Catech. 189

Theol. (Cathol.)
Catech.

m

Kürzerer

Katechismus

der

christkatholischen Religionslehre

für die

Volks-Schulen.

Mit Begnehmigung des hochwürdigsten General-Vikariats des Bisthums Freysing.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

München, 1813.

Bey Jakob Giel.

(Dienersgasse Nro. 156.)

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Einleitung

in die christkatholische Religionslehre.

1. Unterricht. Vom Daseyn Gottes.

Es ist ein Gott, so spricht es die Natur —
Die ganze Welt zeigt seines Daseyns Spur.

Frag. Was versteht man unter dem Worte Gott?

Antwort. Man versteht darunter den Erschaffer und Herrn des Himmels und der Erde.

Fr. Sind denn Himmel und Erde nicht von selbst entstanden?

A. Nein, so wenig ein Haus von sich selbst werden kann, so wenig konnten Himmel und Erde von sich selbst entstehen.

Fr. Wie ist also die Welt entstanden?

A. Gott hat sie gemacht; er wollte, und sie war da.

Fr. Aus was hat Gott die Welt gemacht?

A. Er hat sie aus Nichts gemacht, ohne Materialien, ohne Werkzeug, ohne Gehilfen.

Fr. Wie heißt man das, wenn Gott durch seinen Willen allein etwas werden läßt?

A. Man heißt es erschaffen.

Fr. Sind nicht mehrere Herren und Erschaffer der Welt?

A. Nein — es ist nur ein Gott, der Alles erschaffen hat.

Fr. Können wir Gott sehen?

A. Nein, wir können ihn nicht sehen.

Fr. Warum können wir Gott nicht sehen?

A. Weil er keinen Körper hat, wie ein Mensch, oder andere Dinge in der Welt.

Fr. Wie nennt man Gott deßwegen?

A. Man nennt Gott einen Geist.

Fr. Können wir doch mit Gewißheit glauben, daß Gott ist, wenn wir ihn auch nicht sehen?

A. Ja — so gewiß wir Himmel und Erde sehen, so gewiß ist auch Gott, der alles erschaffen hat.

Fr. Hat Gott auch einmal einen Anfang genommen?
A. Nein — Gott war zu allen Zeiten, und wird seyn zu allen Zeiten, er ist ohne Anfang und Ende.
Fr. Wie nennt man dieß mit einem Worte?
A. Gott ist ewig, oder von Ewigkeit.

Erd und Himmel wird vergeh'n,
Gott allein bleibt ewig steh'n.

2. Unterricht. Von Gottes Allmacht, Weisheit, Güte und Vorsehung.

Schau überall in die Natur,
Betracht den Baum, das Feld, die Flur,
Und alles ruft in seiner Pracht:
Der liebe Gott hat mich gemacht!

Fr. Woraus lernen wir nun Gott kennen?
A. Wir lernen Gott kennen aus seinen Werken.
Fr. Welches sind die Werke Gottes?
A. Himmel und Erde, und alles, was ist.
Fr. Wenn Gott Alles aus Nichts hervorbringen konnte, wie nennen wir Gott?
A. Wir nennen ihn allmächtig.
Fr. Was heißt das, Gott ist allmächtig?
A. Es heißt: Gott kann alles, ihm ist nichts unmöglich, nichts kann seiner Macht widerstehen.
Fr. Wie sind die Dinge in der Welt eingerichtet?
A. Sie sind höchst ordentlich, schön und wohlthätig eingerichtet. *)
Fr. Wie nennen wir Gott, der diese Einrichtung gemacht hat?
A. Wir nennen ihn höchst weise und verständig.
Fr. Giebt uns Gott auch Gutes in der Welt?
A. Ja — er giebt uns so viel Gutes, daß es gar kein Mensch zählen kann.
Fr. Was empfangen wir denn Gutes von Gott?
A. Leben, Gesundheit, Speise, Trank, Kleidung, alles, was wir sind und haben.
Fr. Wie nennen wir Gott, der uns so viel Gutes giebt?
A. Wir nennen ihn höchst gütig.

---

*) Beispiele: Sonne, Mond, Jahrszeiten, Mensch rc. rc.

Fr. Wenn Gott so gütig gegen uns ist, wie müssen wir uns gegen ihn verhalten?

A. Wir müssen ihm dafür danken, und ihn als unsern größten Wohlthäter recht lieb haben.

Fr. Wenn also Gott der Mächtigste, Weiseste und Gütigste ist, auf wen sollen wir unser höchstes Vertrauen setzen?

A. Nur auf Gott allein.

Fr. Warum auf Gott allein?

A. Weil uns Gott alles Gute geben kann, geben will, und am besten weiß, was uns wahrhaft nützlich ist.

Fr. Nimmt sich also Gott auch nach der Erschaffung noch um die Welt an?

A. Ja, Gott erhält und regiert die Welt.

Fr. Was heißt das — Gott erhält die Welt?

A. Das heißt: Gott macht, daß alles so fortdauert, wie er es vom Anfange erschaffen hat.

Fr. Wie regiert Gott die Welt?

A. Gott ordnet alles zum Besten der Menschen, nichts geschieht ohne seine Anordnung und Zulassung.

Fr. Aber es sind so viele Uebel in der Welt, sollen denn auch die zum Guten gereichen?

A. Ja, auch die läßt Gott zu, und ordnet sie dem Menschen zum Guten, wenn er sie nur recht benutzen will.

Fr. Wie nennt man die Erhaltung und Regierung der Welt mit einem Worte?

A. Man nennt die Erhaltung und Regierung der Welt mit einem Worte die göttliche Vorsehung.

Erhalte den Gedanken mir,
O Gott, was kommt, das kommt von dir!
Was deine Vorsicht an mir thut,
Ist herrlich, weise, selig, gut —

3. Unterricht. Von dem Menschen, als einem vorzüglichen Werke der Allmacht Gottes.

Indeß das niedre Thier gebeugt zur Erde schaut,
Hast du des Menschen Leib erhöht, und schlank gebaut!
Ein Wink — daß unser Blick zu ihm sich soll erheben,
Und nicht nach Thieres Art am Erdenstaube kleben.

Fr. Welches ist das vornehmste unter den Geschöpfen Gottes?

A. Das vornehmste Geschöpf auf Erden ist der Mensch.

Fr. Warum ist der Mensch das vornehmste Geschöpf?
A. Weil er nicht nur einen schönen gebauten Leib, sondern auch eine vernünftige Seele hat.
Fr. Was ist der Leib?
A. Er ist gleichsam das Haus, in dem die Seele wohnet, und das Werkzeug, mit dem sie auf Erden wirkt.
Fr. Was ist die Seele?
A. Die Seele ist ein Geist, der in uns lebt, denkt, lernt, aufmerkt, will, oder nicht will.
Fr. Was hat die Seele für Hauptkräfte?
A. Die Seele hat Vernunft, Gedächtniß und freyen Willen.
Fr. Was erkennt die Seele mit der Vernunft?
A. Sie erkennt damit Gott und sich selbst, Gutes und Böses, Wahres und Falsches.
Fr Was kann die Seele mit dem Gedächtniß?
A. Sie erinnert sich an das, was sie einst bey sich gedacht, oder außer ihr gesehen, gehört und gewirkt hat.
Fr. Was vermag die Seele mit dem freyen Willen?
A. Sie kann zwischen Gutem und Bösem wählen, etwas thun oder unterlassen.
Fr. Ist's gleichviel, was wir thun?
A. Nein — wir sollen nur immer thun, was gut ist, das Böse aber vermeiden.
Fr. Wissen wir, was gut ist?
A. Ja — wir erkennen es durch die Vernunft, und das Gewissen treibt uns an, das Gute zu thun.
Fr. Was ist das Gewissen?
A. Eine innere Empfindung, die uns antreibt, das Gute zu thun, das Böse aber zu meiden.
Fr. Wie ist uns denn, wenn wir Gutes thun?
A. Eine innere Stimme sagt uns, thu' das, so ist's recht, und wann wir es dann vollbracht haben, sind wir froh und zufrieden mit uns selbst.
Fr. Wie ist uns, wenn wir Böses thun?
A. Die innere Stimme sagt — das ist Böse — und wenn wir es gethan haben, sind wir unzufrieden, und müssen uns vor uns selbst schämen.
Fr. Spricht die Stimme des Gewissens zu allen Menschen?
A. Ja — zu einem jeden Menschen spricht sie, und keiner kann sie ganz unterdrücken.

Fr. Worauf haben wir also zu merken, wenn wir jederzeit recht handeln wollen?
A. Wir müssen auf die Stimme des Gewissens merken, und ihr treulich folgen.

Um, was Recht und Unrecht ist, zu wissen,
Brauche die Vernunft, und frage dein Gewissen.

4. Unterricht. Gott ist heilig, gerecht und barmherzig, allwissend und allgegenwärtig.

Gott ist heilig, was er thut —
Was er will — ist recht und gut!

Fr. Wer hat die Stimme des Gewissens in uns gelegt?
A. Gott, der uns erschaffen hat.
Fr. Warum hat Gott die Stimme des Gewissens in uns gelegt?
A. Damit wir das Gute erkennen und befolgen, das Böse aber meiden sollten.
Fr. Will also Gott auch das Gute?
A. Ja, Gott will und liebt nur das Gute, das Böse aber verabscheuet er.
Fr. Wie nennen wir ihn deßwegen?
A. Wir nennen ihn unendlich heilig.
Fr. Wie verhält sich Gott gegen die Guten, und wie gegen die Bösen?
A. Gott belohnt die Guten, und die Bösen bestraft er — jeden, wie er es verdient.
Fr. Wie nennt man Gott deßwegen?
A. Man nennt ihn unendlich gerecht.
Fr. Kann der, welcher Böses gethan hat, nicht mehr Verzeihung erhalten?
A. Ja — er kann Verzeihung erhalten bey Gott, wenn er sich ernstlich bessert.
Fr. Wie ist also Gott gegen den sich bessernden Sünder?
A. Er ist gegen ihn gnädig und barmherzig.
Fr. Ist es tröstlich für uns, daß Gott so gnädig und barmherzig ist?
A. Ja — für uns die wir alle Tage fehlen, ist dieß unaussprechlich tröstlich.
Fr. Weiß Gott alles, was wir thun?
A. Ja — Gott ist allwissend und allgegenwärtig.

Fr. Was will dies sagen?
A. Er ist überall an allen Orten — er weiß alles, er kennt alle unsere Gedanken, Worte und Werke.
Fr. Wie sollen wir uns verhalten, weil Gott allwissend ist?
A. Wir sollen auch insgeheim nichts Böses thun, denn Gott sieht uns überall.

Gott ist überall, und weiß dich wohl zu finden —
Er sieht auch in dein Herz hinein —
Drum hüte dich vor Sünden!

5. Unterricht. Die Seele des Menschen ist unsterblich.

Zur Ewigkeit bin ich gebohren,
Für eine beßre Welt bestimmt,
Mein Leben geht nicht ganz verlohren,
Wenn auch das Grab den Leichnam nimmt.

Fr. Wie belohnt Gott das Gute auf dieser Welt?
A. Er belohnt es auf dieser Welt mit Ruhe des Herzens, auch oft mit zeitlicher Wohlfahrt.
Fr. Wie bestraft Gott das Böse auf dieser Welt?
A. Auf dieser Welt straft er es mit Unruhe des Herzens, oft auch mit zeitlicher Trübsal.
Fr. Belohnt und straft Gott allzeit schon auf dieser Welt?
A. Nein — hier bleibt das Gute bisweilen unbelohnt, und das Böse unbestraft.
Fr. Ist Gott alsdann doch noch gerecht?
A. Ja — er ist doch gerecht, denn es giebt ein anderes Leben, wo einem jeden nach seinen Werken vergolten wird.
Fr. Stirbt denn nicht der ganze Mensch beym Tode?
A. Nein — nur der Leib stirbt, die Seele dauert immer fort, das ist, sie ist unsterblich.
Fr. Warum kann die Seele nicht sterben?
A. Weil sie ein Geist ist, und Gott es haben will, daß sie ewig lebe.

Zu groß bin ich für diese Zeit,
Mein Schicksal ist Unsterblichkeit.

6. Unterricht. Von der Bestimmung des Menschen.

Fr. Warum hat Gott den Menschen erschaffen?
A. Damit er gut und selig werde.

Fr. Was will das sagen — gut werden?
A. Sich bestreben, immer zu thun, was recht ist, was Gott will, und aus Liebe zu ihm.
Fr. Was dürfen wir also von Gott hoffen?
A. Daß uns Gott belohnen, und ewig selig machen werde.
Fr. Was will das sagen, selig seyn?
A. Die höchste Freude genießen, der eine Seele fähig ist.
Fr. Warum dürfen wir Belohnung und Seligkeit hoffen?
A. Weil Gott unendlich gütig und gerecht ist, und weil Gott uns Menschen wie seine Kinder lieb hat.
Fr. Sind denn wir Menschen Kinder Gottes?
A. Ja — denn Gott hat uns nach seinem Ebenbild erschaffen.
Fr. Wie ist der Mensch ein Ebenbild Gottes?
A. Der Seele nach, welche ein unsterblicher Geist ist, und gut werden kann, wie Gott gut ist.
Fr. Wie können wir dieß?
A. Wenn wir uns bemühen, weise, gütig, heilig, gerecht und barmherzig zu werden, wie es Gott ist.

Wozu sind wir auf Erden?
Daß wir itzt heilig,
Daß wir einst selig,
Und so — Gott ähnlich werden.

7. Unterricht. Von der Religion und Religionslehre.

Fr. Wer hat Religion?
A. Der, welcher Gott erkennt, ihn liebt, und aus Liebe zu ihm seinen heiligen Willen mit Freude erfüllet.
Fr. Wie ist der Mensch beschaffen, der Religion hat? —
A. 1) Er glaubt an Gott und an alles, was von Gott kömmt. 2) Er liebt Gott und erfüllt Gottes heiligen Willen aus Liebe. 3) Er hofft durch Gott gut und ewig selig zu werden.
Fr. Was versteht man unter Religionslehre?
A. Man versteht darunter die Lehre, die uns anweiset, was wir 1) von Gott und göttlichen Dingen glauben, 2) was wir nach seinem heiligen Willen thun und meiden, und 3) durch welche Mittel wir mit Gottes Hilfe gut und selig werden sollen.
Fr. Wie kann also die Religionslehre abgetheilt werden?
A. Sie wird am füglichsten in drey Theile abgetheilt:

Der I. Theil, die Glaubenslehre, zeigt uns an, was wir glauben, der II. Theil, die Sittenlehre, lehrt uns, was wir Gutes thun und Böses meiden, der III. Theil, die Heilsmittellehre, enthält die Mittel, die wir anwenden sollen, um mit Gottes Hilfe gut und selig zu werden. —

Fr. Ist es genug, wenn man seine Religion nach den drey Theilen so weiß und versteht?

A. Nein, wir müssen auch so gesinnt seyn, und so handeln, wie es unsere heilige Religion haben will.

Fr. Wie kann man zur wahren Religion gelangen?

A. Durch eine richtige Erkenntniß Gottes und seines heiligen Willens.

Fr. Wie erlangt der Mensch diese richtige Erkenntniß?

A. Er erlangt sie nicht durch seine Vernunft allein, sondern Gott muß sie ihm geben und offenbaren.

I. Abtheilung.

Glaubenslehre.

8. Unterricht. Von der göttlichen Offenbarung.

Fr. Hat sich Gott geoffenbaret?

A. Ja, Gott hat sich geoffenbaret.

Fr. Was hat Gott geoffenbaret?

A. Was wir von Gott, von unsrer Bestimmung und dem ewigen Leben heilsames und tröstliches wissen.

Fr. Warum hat denn Gott dieß geoffenbaret?

A. Weil der Mensch nicht im Stande gewesen wäre, sich hierüber aus seiner eigenen Vernunft vollkommen zu überzeugen und zu beruhigen.

Fr. Wann hat sich Gott geoffenbaret?

A. Bald nach Erschaffung der Welt, unsern Stammeltern, Adam und Eva — hernach zu verschiedenen Zeiten dem Noah, Abraham, Moses und andern heil. Männern. *)

*) Hier hat der Katechet die schönste Gelegenheit von der biblischen Geschichte, die sich ohnehin in allen Schulen findet, und deren Wiederholung man eben aus dem Grunde im Katechismus für unnöthig erachtete, die geeigneten Erzählungen für seine Lehrlinge einzuschalten rc.

Fr. Welche ist denn die letzte und denkwürdigste Offenbarung?
A. Die, welche Gott durch seinen Sohn Jesus Christus dem Menschen ertheilt hat.
Fr. Wissen wir noch, was Gott geoffenbaret hat?
A. Ja, fromme Männer haben es unter Gottes Leitung aufgeschrieben.
Fr. Besitzen wir auch die Bücher noch, welche von diesen frommen Männern geschrieben wurden?
A. Ja — wir besitzen sie noch, und nennen sie alle zusammen die heilige Schrift oder Bibel.
Fr. Haben die heiligen Schriften einen großen Werth?
A. Ja — sie sind eine unschätzbare Wohlthat der gütigen Fürsorge Gottes.
Fr. Wie wird die heilige Schrift eingetheilt?
A. In das alte und neue Testament.
Fr. Was enthält das alte Testament?
A. Die Offenbarungen Gottes vor Jesus Christus.
Fr. Was enthält das neue Testament?
A. Die Offenbarungen Gottes, welche wir durch Jesus Christus erhalten haben.

Nachdem Gott vor Zeiten vielmal und auf vielerley Weise zu den Vätern geredet hat, so hat er endlich in diesen Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn. Heb. 1, 1.

9. Unterricht. Von den überirdischen Geistern.

Fr. Giebt es außer den Menschen keine vernünftigen Geschöpfe?
A. Ja — es giebt noch eine unzählbare Menge höherer Geister.
Fr. Was erzählt uns von diesen die heilige Schrift?
A. Gott erschuff sie alle mit großer Vollkommenheit, und im seligsten Zustande; allein, ein Theil derselben sündigte, und wurde der Seligkeit verlurstig.
Fr. Wie werden diese gefallenen Geister genannt?
A. Sie werden Teufel, oder böse Geister genannt.
Fr. Wie werden die guten Geister genannt?
A. Sie werden Engel genannt.
Fr. Was sagt uns die heilige Schrift von diesen?
A. Sie sind höhere Geister, selige Diener Gottes, und Freunde der Menschen.

Er hat den Engeln befohlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren. Psalm 90.

10. Unterricht. Von den ersten Menschen, und ihrer Sünde.

Fr. Wie viel Menschen hat Gott anfänglich erschaffen?
A. Zwey — nämlich Adam und Eva.
Fr. Wo hatten sie ihren Aufenthalt?
A. In einer sehr anmuthigen Gegend, welche die heilige Schrift den Garten, oder das Paradies nennt.
Fr. In welchem Zustand waren die ersten Menschen?
A. In einem sehr glücklichen Zustande, denn sie lebten 1. in Unschuld und ohne Sorgen, und 2. sie wußten weder vom Schmerzen, noch vom Tode.
Fr. Blieben sie in diesem glücklichen Zustande?
A. Nein, sie sündigten, und wurden elend.
Fr. Was begiengen sie für eine Sünde?
A. Sie aßen von der Frucht eines Baumes, die ihnen Gott verbothen hatte.
Fr. Welches waren die Folgen dieser Sünde?
A. Sie zogen sich 1. Gottes Ungnade zu, 2. ihr Leib wurde geschwächt und sterblich, 3. es erwachte in ihnen eine Begierlichkeit zum Bösen, und 4. sie wurden aus dem Paradiese vertrieben.
Fr. Trafen diese Folgen ihre Person allein?
A. Nein, sie trafen auch alle ihre Nachkommen.
Fr. Wie nennt man diese traurigen Folgen?
A. Die Erbsünde.
Fr. Merken wir auch wirklich noch diese Folgen an uns?
A. Ja, denn 1. die Begierlichkeit zum Bösen hat in uns die Oberhand, 2. wir sind vielem Elend und zuletzt dem Tod unterworfen.
Fr. Könnten wir in diesem Zustande gut und selig werden?
A. Nein, wir könnten es nicht, wenn uns nicht gegen die Sünde geholfen würde.
Fr. Haben wir eine solche Hülfe erlangt?
A. Ja — Gott hat schon den ersten Menschen, und hernach auch ihren Nachkommen öfters einen Helfer und Erlöser versprochen, der sie von der Sünde und ihren Folgen wieder befreyen sollte.

Die Sünde ist durch einen Menschen in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod —— Durch den Gehorsam eines Einzigen kömmt Gnade und Vergebung für Viele. Röm. 5, 12 — 19.

11. Unterricht. Von Jesus Christus.

Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Luk. 2, 14.

Fr. Wann kam der versprochene Erlöser in die Welt?
A. Beynahe 4000 Jahre nach Erschaffung der Welt.
Fr. Welcher war sein Name?
A. Jesus, d. i., Erlöser, auch wurde er Christus, d. h. der Gesalbte, und Meßias, d. i., der Gesandte, genannt.
Fr. Wer war Jesus?
A. Jesus war der Sohn Gottes.
Fr. War Jesus der Sohn Gottes so, wie wir uns Kinder Gottes nennen?
A. Nein, er war der Sohn Gottes in einem höhern Sinne von Ewigkeit her.
Fr. Wer war seine Mutter?
A. Maria, eine Jungfrau, die ihn vom heil. Geiste empfangen hatte.
Fr. Wer war Joseph?
A. Joseph war der Nährvater Jesu.
Fr. Wo wurde Jesus gebohren?
A. Zu Bethlehem, einer kleinen Stadt in Judäa, und zwar in einem Stalle.
Fr. Was Wunderbares trug sich bey seiner Geburt zu?
A. Engel sangen in den Lüften Gottes Lob, und verkündeten zur Nachtzeit frommen Hirten die Geburt des Erlösers.
Fr. Wo hielt sich Jesus während seiner Jugend auf?
A. Er lebte im Hause seiner Eltern zu Nazareth, und war ihnen unterthan.
Fr. Wie verhielt sich Jesus in seiner Jugend als Mensch betrachtet?
A. Er nahm zu wie an Alter, so auch an Weisheit und Liebenswürdigkeit vor Gott und den Menschen.

12. Unterricht. Von Jesus, dem gottgesandten Lehrer der Menschen.

Fr. Was that Jesus, nachdem er 30 Jahre alt war?
A. Er ließ sich von Johannes taufen, nahm Jünger an, und lehrte allenthalben im jüdischen Lande.

Fr. Wie nannte Jesus seine vorzüglichen Jünger?

A. Apostel, das ist, Bothen, Verkündiger seiner Lehre.

Fr. Warum hatte Jesus die Jünger und Apostel bey sich?

A. Damit sie Zeugen seiner Lehren und Thaten seyn, und sie in der ganzen Welt nach seinem Hinscheiden verkündigen könnten.

Fr. In welchen Dingen unterrichtete Jesus uns Menschen?

A. In dem, was wir von Gott und unserer Bestimmung glauben, und was wir thun sollen, um gut und selig zu werden.

Fr. Was lehrte Jesus von Gott?

A. Daß nur Ein Gott sey, ein allmächtiger Erschaffer und Herr Himmels und der Erde, der alles erhält und regiert, und ohne dessen Willen uns auch nicht einmal ein Haar vom Haupte fällt.

Fr. Was lehrte Jesus noch von Gott?

A. Daß Gott der liebreicheste Vater sey, der die Menschen wie seine Kinder liebt, jedem reumüthigen Sünder gerne verzeiht, und nichts sehnlicher wünschet, als uns alle recht selig zu machen.

Fr. Was lehrte Jesus von seiner eigenen Person?

A. Daß er Gottes Sohn sey, der gesandt worden, die Menschen von ihren Sünden zu erlösen, und sie als verirrte Kinder wieder zu Gott ihrem Vater zurückzuführen.

Fr. Was lehrte Jesus von der Bestimmung des Menschen?

A. Daß wir nicht bloß für diese Erde, sondern für eine Ewigkeit erschaffen seyn, daß wir aber hier gut leben, und immer vollkommner werden sollen, wenn wir einst selig seyn wollen.

Fr. Wie sollen wir denn aber hier gut leben?

A. Wir sollen nach dem Ausspruche Jesus Gott über alles, und den Nächsten wie uns selbst lieben.

Fr. Wodurch unterstützte Jesus die Wahrheit seiner Lehren?

A. Durch die Heiligkeit des Lebens, und durch die vielen Wunderthaten, welche er verrichtete.

Fr. Wie war das Leben Jesu beschaffen?

A. Jesus war ganz rein von aller Sünde, voll Liebe gegen alle Menschen, selbst gegen seine Feinde, und seinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tode.

Fr. Was sind Wunder?
A. Es sind Thaten, die allein durch Gottes Macht, und nicht durch Menschenkraft geschehen können.
Fr. Welche Wunder wirkte Jesus?
A. Er heilte alle Kranken, die zu ihm mit glaubigem Vertrauen gebracht wurden, durch ein bloßes Wort, oder gar in weiter Entfernung, ja er weckte sogar Todte wieder zum Leben.
Fr. Warum wirkte Jesus Wunder?
A. Er wirkte sie zur Bestättigung seiner Lehre, und zum Beweise für seine Gottheit.

Er hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, als die Herrlichkeit des Eingebohrnen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 15.

13. Unterricht. Von Jesus, dem Erlöser der Menschen.

Fr. Wovon hat Jesus die Menschen erlöset?
A. Von der Sünde, und von der ewigen Strafe der Sünde.
Fr. Wodurch hat Jesus die Menschen erlöset?
A. 1. Durch die göttliche Lehre, welche er verkündet, und 2. durch den Tod, welchen er für das Heil der Welt gelitten hat.
Fr. Wie hat uns Jesus durch seine Lehre erlöset?
A. Er hat uns durch Wort und Beyspiel gelehrt, wie wir Gutes thun, und Böses meiden sollten.
Fr. Wie hat uns Jesus durch seinen Tod erlöset?
A. Er hat für uns sein Leben am Kreuze geopfert.
Fr. Warum hat er sein Leben geopfert?
A. Aus Liebe zu uns, um die Menschen mit Gott auszusöhnen.
Fr. Bedurften denn die Menschen einer Aussöhnung mit Gott?
A. Ja, wegen der Sünde, durch welche sie Gott mißfällig, und der Strafe schuldig geworden waren.
Fr. Konnte Jesus die Menschen mit Gott aussöhnen?
A. Ja — denn er war Gottes Sohn, und ganz rein von aller Sünde.
Fr. Wodurch hat uns Jesus mit Gott ausgesöhnet?
A. Dadurch, daß er für uns gehorsam wurde, und gehorsam — bis zum Tode des Kreuzes.

Fr. War also der Tod Jesu nothwendig?
A. Ja, er war nach dem unerforschlichen Rathschluße Gottes nothwendig, damit uns unsre Sünden können nachgelassen werden.
Fr. Wer hat Jesum gekreuzigt?
A. Die römischen Soldaten auf Verlangen der hohen Priester und des jüdischen Volkes.
Fr. Was gieng der Kreuzigung vorher?
A. Unzählige Mißhandlungen, Geißlung und Verspottung.
Fr. Wie litt und starb Jesus?
A. Mit der standhaftesten Geduld, und vollkommenster Ergebung in den Willen seines Vaters.
Fr. Welches war sein letztes Wort?
A. Das große — Es ist vollbracht!
Fr. Was ereignete sich beym Tode Jesu?
A. 1. Die Sonne verfinsterte sich. 2. Die Erde bebte. 3. Todte kamen aus den Gräbern hervor. 4. Der Vorhang vor dem Allerheiligsten riß mitten entzwey.
Fr. Was hat uns Jesus durch seinen Tod erworben?
A. 1. Aussöhnung mit Gott; 2. Gnade; und 3. ewiges Leben.
Fr. Wodurch werden wir dieser Begnadigung theilhaftig?
A. Durch lebendigen Glauben an Jesus, und wahre Besserung unsers Lebens.

Durch seinen Tod am Kreuze hat er die Strafe unsrer Sünden erduldet, damit wir der Sünde abgestorben seyn, und der Rechtschaffenheit leben möchten. 1. Pet. 2, 24.

14. Unterricht. Von Jesus dem widererstandenen und verherrlichten Sohne Gottes.

Fr. Was geschah mit dem Leichname Jesu?
A. Er wurde in ein Grab gelegt, und das Grab von seinen Feinden bewacht.
Fr. Blieb Jesus todt im Grabe liegen?
A. Nein, er gieng am dritten Tage wieder lebendig aus dem Grabe hervor.
Fr. Warum stand Jesus wieder vom Tode auf?
A. Um uns 1. die Wahrheit seiner Lehre, und 2. die Gewißheit des ewigen Lebens zu versichern.

Fr. Blieb Jesus nach seiner Auferstehung noch lange auf der Welt?
A. Ja, vierzig Tage lang.
Fr Was that Jesus während dieser vierzig Tage?
A. Er erschien öfters seinen Jüngern und Aposteln, unterredete sich mit ihnen, und lehrte sie.
Fr. Was geschah am vierzigsten Tage?
A. Jesus erhob sich im Angesichte der Jünger zu seinem Vater im Himmel empor.

Christus ist auferstanden, ist nun zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Röm. 8, 31.

15. Unterricht. Vom heiligen Geiste.

Fr. Was befahl Jesus den Jüngern bey seiner Himmelfahrt?
A. Daß sie in alle Welt ausgehen, seine Lehre verkünden, und die Gläubigen taufen sollen.
Fr. Was versprach ihnen Jesus hiezu?
A. Daß er ihnen den heiligen Geist, den Tröster und Lehrer aller Wahrheit senden wolle.
Fr. Gieng das Versprechen Jesu in Erfüllung?
A. Ja — am Pfingsttage erschien der heil. Geist über den Jüngern in Gestalt feuriger Zungen.
Fr. Wer ist der heilige Geist?
A. Er ist wahrer Gott mit dem Vater und Sohne.
Fr. Woher wissen wir das?
A. Aus der Lehre Jesu wissen wir es, und aus besondern Wirkungen des heiligen Geistes.
Fr. Was wirkte der heilige Geist bey den Aposteln?
A. Er ertheilte ihnen 1. die Gabe, fremde Sprachen zu reden, 2. er erleuchtete sie zur vollkommnen Erkenntniß der christlichen Lehre, 3. er stärkte sie zur unerschrocknen Verkündung derselben.
Fr. Wirkt der heilige Geist auch auf uns Menschen?
A. Ja — er heiliget uns.
Fr. Was will dieses sagen?
A. Der heilige Geist erleuchtet unsern Verstand, und rührt unsern Willen, damit wir, was wahr und gut ist, erkennen, und ausüben mögen.

Fr. Wie heißt man diesen Beystand des heiligen Geistes?
A. Die heiligmachende Gnade.
Fr. Ist uns diese Gnade nothwendig?
A. Ja — denn aus uns allein könnten wir nicht gut und selig werden.
Fr. Macht die Gnade Gottes allein den Menschen gut und selig?
A. Nein — wir müssen nach allen Kräften mitwirken, denn die Gnade Gottes kommt nur unsrer Schwachheit zu Hilfe.

Die der Geist Gottes treibt, sind Kinder Gottes. Röm. 8, 14.

16. Unterricht. Von der allerheiligsten Dreyeinigkeit.

Fr. Was versteht man unter der allerheiligsten Dreyeinigkeit?
A. Die drey Personen in der Gottheit: Vater, Sohn, und heil. Geist.
Fr. Sind also in Gott drey Personen?
A. Ja, es sind drey Personen, wie Jesus lehrte, da er sprach: Taufet im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes.
Fr. Haben diese Personen die nämlichen Vollkommenheiten?
A. Ja — Sie haben die nämliche Allmacht, Weisheit und Güte, sie sind der Eine Gott von Ewigkeit, weil nur Ein Gott seyn kann.
Fr. Wie unterscheiden sich denn aber die drey Personen?
A. Sie unterscheiden sich nach den besondern Werken.
Fr. Welche sind diese Werke?
A. Der Vater hat uns erschaffen, der Sohn erlöset, und der heilige Geist heiliget uns.
Fr. Können wir von der allerheiligsten Dreyeinigkeit nicht mehr wissen?
A. Nein — es kann uns dieses Wenige für itzt genug seyn.
Fr. Warum?
A. Wir wissen so viel als uns nöthig ist, nämlich Gottes des Vaters Erbarmen, die Liebe des Sohnes, und die Gnade des heiligen Geistes.
Fr. Ist der Glaube an die allerheiligste Dreyeinigkeit dem Christen nothwendig?
A. Ja — er ist das Kennzeichen des Christen.

Fr. Wodurch geben wir diesen Glauben zu erkennen?
A. Durch das Zeichen des heil. Kreuzes, mit dem wir uns bezeichnen, und sprechen: Im Namen Gottes — des Vaters — des Sohnes — und des heiligen Geistes.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen. Amen. 2. Kor. 13, 13.

17. Unterricht. Von der christlichen Kirche.

Fr. Ist die göttliche Lehre Jesu überall ausgebreitet worden?
A. Ja — sie ist nach seinem Befehl in der ganzen Welt ausgebreitet worden.
Fr. Haben sich die Gläubigen auch untereinander vereinigt?
A. Ja, sie haben sich zur Bekenntniß und Uebung ihres Glaubens zu einer eigenen Gesellschaft oder Kirche vereinigt.
Fr. Was ist also die christliche Kirche?
A. Sie ist die Gesellschaft derjenigen, welche an Jesus glauben, und nach seiner Lehre und seinen Anstalten gut und selig werden wollen.
Fr. Welche Anstalten hat Jesus zum Heil der Menschen getroffen?
A. Er hat das christl. Lehr- und Priesteramt eingesetzt.
Fr. Worinn besteht das christliche Lehramt?
A. In der Gewalt und Pflicht, die Lehre Jesu zu verkünden.
Fr. Worinn besteht das Priesteramt?
A. In der Gewalt und Pflicht zu taufen, das heil. Meßopfer zu entrichten, die Sünden zu vergeben, und die übrigen Heilsmittel auszuspenden.
Fr. Was sind das für Heilsmittel?
A. Die heiligen Sakramente.
Fr. Was sind die heiligen Sakramente?
A. Es sind sichtbare äußere Zeichen der göttlichen Gnade, die uns Jesus erworben hat, und die wir durch selbe erlangen.
Fr. Wieviel sind Sakramente?
A. Sieben.
Fr. Wozu sind sie eingesetzt?
A. 1. Die Taufe zur Reinigung und Heiligung derjenigen, welche den christlichen Glauben annehmen. 2. Die Fir-

mung zur standhaften Bekenntniß und Befolgung des christl. Glaubens. 3. Das Sakrament des Altars, oder das heilige Abendmahl zur Stärkung im Guten, und zur innigsten Vereinigung mit Jesus. 4. Die Buße zur Vergebung der Sünden. 5. Die letzte Oelung zur Stärkung im Todeskampfe. 6. Die Priesterweihe, und 7. die Ehe — um den Geistlichen und Weltlichen in ihrem neu anzutretenden wichtigen Stande besondere Gnaden zu ertheilen.

Fr. Hat Jesus auch ein Opfer eingesetzt?

A. Ja, er hat im heiligsten Altarssakrament ein feyerliches Opfer zum Denkmal seiner Erlösung eingesetzt.

Fr. Was ist das für ein Opfer?

A. Es ist das Opfer der heil. Messe, in welcher Jesus Christus unter den Gestalten des Brodes und Weines dem himmlischen Vater aufgeopfert wird, wie er sich einst für uns selbst am Kreuze geopfert hat.

Fr. Hat Jesus in seiner Kirche auch Vorsteher gesetzt?

A. Ja, er hat in den Aposteln und ihren Nachfolgern eigne Oberhirten oder Bischöfe gesetzt.

Fr. Wer ist über die Bischöfe und die ganze Kirche gesetzt?

A. Der Papst oder allgemeine Vater.

Fr. Ist dieser auch von Jesus bestellt?

A. Ja — Jesus hat den heil. Apostel Petrus zum Oberhaupte seiner Kirche gesetzt.

Fr. Wem kommt nun das oberste Hirtenamt zu?

A. Dem römischen Bischofe, als Nachfolger des heil. Peter.

Fr. Welche Obliegenheit haben der Papst und die Bischöfe für die christliche Kirche?

A. Sie sollen für das Heil der Gläubigen Sorge tragen, und die Lehrer und Priester in ihrem Amte leiten und regieren.

Fr. Welche Obliegenheit kommt dem Papste und den Bischöfen noch zu?

A. Sie sollen die wahre Lehre Jesu als das Wort Gottes aus der heiligen Schrift und der mündlichen Uebergabe erhalten und erklären.

Fr. Was ist die mündliche Uebergabe oder Erblehre?

A. Sie ist das, was zwar auch von Jesus und den Aposteln gelehrt, aber damals nicht aufgeschrieben worden ist. —

Fr. Wo findet man die Erblehre?
A. In den einstimmigen Zeugnissen der ältesten Lehrer und Väter der Kirche.
Fr. Was geschieht, wenn Zweifel und Irrungen über die Lehre und Ordnung in der Kirche Jesu entstehen?
A. Die Oberhirten versammeln sich mit dem Papste, und entscheiden darüber.
Fr. Kann man die Entscheidung der Oberhirten in Glaubenssachen für Wahrheit annehmen?
A. Ja — denn Jesus Christus hat seiner Kirche seinen untrüglichen Beystand versprochen bis zum Ende der Welt.
Fr Wie muß die wahre Kirche Jesu beschaffen seyn?
A. Sie muß in der Lehre und den Anstalten 1. einig, 2. heilig, 3. allgemein, und 4. apostolisch seyn.

Gehet aus in die ganze Welt, prediget das Evangelium, taufet die Völker — lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe — Und sehet! ich bin alle Tage bey euch bis zum Ende der Welt. Matth. 28 K. 19, 20 V.

18. Unterricht. Von den Gliedern der Kirche, und ihrer Gemeinschaft miteinander.

Fr. Welche sind die Glieder der Kirche?
A. Alle Gläubigen, sie mögen entweder schon sich bey Gott im Himmel, oder noch hier auf Erden, oder im Reinigungsorte des Fegfeuers befinden.
Fr. Ist auch eine Verbindung, eine Gemeinschaft unter diesen Gliedern?
A. Ja — sie stehen alle miteinander unter dem allgemeinen Vater im Himmel in Verbindung.
Fr. Worauf gründet sich diese Verbindung?
A. Auf die heilige Liebe, die sich überall hin erstreckt, und nie aufhört.
Fr. In welcher Verbindung stehen wir mit den Heiligen im Himmel?
A. Wir verehren sie als unsre seligen Brüder, und empfehlen uns ihrer Fürbitte bey Gott.
Fr. In welcher Verbindung stehen die Heiligen mit uns?
A. Sie lieben uns als ihre noch streitender Brüder auf Erden, und bitten bey Gott für uns.

Fr. Welche Gemeinschaft haben wir mit den abgeschiedenen Seelen?

A. Wir gedenken ihrer in Liebe, und empfehlen sie der Barmherzigkeit Gottes.

Fr. Was für eine Gemeinschaft haben wir lebende Christen untereinander?

A. Wir sollen uns gegenseitig lieben, und durch gemeinschaftliche Erbauung und Fürbitte miteinander gut und selig zu werden trachten.

Fr. Wie heißt man diese Gemeinschaft aller Christen?

A. Die Gemeinschaft der Heiligen, weil wir alle heilig werden sollen.

Vater, ich bitte, daß sie alle Eins seyn mögen, gleichwie du Vater in mir, und ich in dir bin. Joh. 27, 21.

19. Unterricht. Von dem Zustande des Menschen nach dem Tode.

Fr. Was geschieht beim Tode des Menschen?

A. Die Seele kommt aus dem Leibe des Menschen in ein neues ewiges Leben, und der Leib kehrt wieder in die Erde zurück.

Fr. Wie ergeht es der Seele im ewigen Leben?

A. Es wird ihr nach ihren Verdiensten vergolten.

Fr. Was widerfährt also den Guten im ewigen Leben?

A. Sie werden im Himmel, im Orte immerwährender Freuden, mit Gott und den guten Geistern ewig selig seyn.

Fr. Was widerfährt den Bösen?

A. Sie werden in der Hölle, im Orte immerwährender Qual, mit allen bösen Geistern ewig unglückselig seyn.

Fr. Was geschieht mit den Seelen derjenigen, welche nicht ganz rein sind vor Gott?

A. Diese müssen sich von ihren Mängeln reinigen, um des Himmels würdig zu werden.

Fr. Wie nennen wir diesen Ort, wo dieses geschehen muß?

A. Das Fegfeuer, oder den Reinigungsort.

Fr. Wird der Leib des Menschen immer in der Erde modern?

A. Nein — er wird sich einst im verherrlichten Zustande wieder mit der Seele vereinigen.

Fr. Wann wird dieses geschehen?

A. Vor dem allgemeinen Gerichtstage.

Fr. Was wird am Gerichtstage selbst geschehen?
A. Jesus wird in der Herrlichkeit seines Vaters vom Himmel kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, — d. i. die Guten und Bösen.
Fr. Was wird nach dem Gerichte folgen?
A. Die Guten wird Jesus führen in sein ewiges Reich — die Gottlosen werden verdammt werden zur ewigen Qual.

Alle müssen wir offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi, damit ein jeder empfange, nachdem er hier Gutes oder Böses gethan hat. 2. Kor. 5, 10.

20. Unterricht. Von dem apostolischen Glaubensbekenntniße.

Fr. Was versteht man unter dem apostolischen Glaubensbekenntniße?
A. Den kurzen Inbegriff aller Hauptlehren des christlichen Glaubens, welcher also lautet: Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde; und an Jesum Christum seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben: abgestiegen zu der Hölle; am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren zu dem Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters: von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen; Ablaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.
Fr. Worin besteht also die Hauptsumme des christkatholischen Glaubens?
A. 1. Im Glauben an die allerheiligste Dreyeinigkeit — den Vater, der alles erschaffen hat und regiert — den Sohn, der Mensch geworden ist, und uns erlöset hat durch Lehre und Tod — den heiligen Geist, der uns durch seine Gnade zur Heiligkeit und Seligkeit hilft. 2) Im Glauben an ein ewiges Leben, wo der Fromme belohnt, der Böse bestraft wird. 3. Im Glauben an die von Jesus

gestiftete Kirche, als eine untrügliche Lehrerinn der Wahrheit, und Ausspenderinn der Heilsmittel.

Gott will, daß alle Menschen selig werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. 1. Tim. 2, 4.

II. Abtheilung.

Sittenlehre.

20. Unterricht. Einleitung in die Sittenlehre.

Fr. Ist es genug, wenn man die Lehre Jesu weiß und glaubt.
A. Nein, man muß auch nach selber leben.
Fr. Wo lernt man dieß?
A. In der christlichen Sittenlehre.
Fr. Was enthält also die Sittenlehre?
A. Die Lehre von unsern Pflichten.
Fr. Was versteht man unter einer Pflicht?
A. Das, was man zu thun, oder zu meiden schuldig ist.
Fr. Weiß der Mensch, was er zu thun oder zu meiden schuldig ist?
A. Ja — er kann es durch die Vernunft erkennen, und das Gewissen treibt ihn an, das Gute zu thun, das Böse zu meiden.
Fr. Kann der Mensch auch das Gute befolgen?
A. Ja — er hat einen freyen Willen, er kann Gutes oder Böses erwählen.
Fr. Erwählen die Menschen immer das Gute?
A. Nein, sie waren von Anbeginn her immer mehr böse, als gut.
Fr. Was entstand dadurch?
A. Die Menschen wurden taub gegen die Stimme des Gewissens und verfielen in die abscheulichsten Laster.
Fr. Wie hat Gott den Menschen aus diesem verdorbenen Zustande geholfen?
A. Er hat sie über ihre Pflichten belehrt, und ihnen durch eigene Gebote das Gute geboten, das Böse aber verboten.

Fr. Welche sind die merkwürdigsten dieser Gebote?
A. Jene zehn Gebote, die Gott durch Moses unter Blitz und Donner verkündigen ließ.

Fr. Wie heißen diese Gebote?
A. 1) Du sollst an einen Gott allein glauben.
2) Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.
3) Du sollst den Sabbath heiligen.
4) Du sollst Vater und Mutter in Ehren halten.
5) Du sollst nicht tödten.
6) Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
7) Du sollst nicht stehlen.
8) Du sollst nicht falsches Zeugniß geben.
9) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.
10) Du soll nicht begehren deines nächsten Gut.

Fr. Enthalten diese Gebote alle Pflichten des Menschen.
A. Nein, denn Gott hat uns durch seinen Sohn Jesus Christus noch ein vollkommneres Gebot gegeben.

Fr. Wie heißt dieses Gebot?
A. Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem deinem Herzen, aus ganzem deinem Gemüthe, und aus allen deinen Kräften, deinen Nebenmenschen aber wie dich selbst.

Fr. Sind in diesem Gebote alle unsere Pflichten enthalten?
A. Ja, in diesem Gebote, wie Jesus sagt, hängt das ganze Gesetz, d. i., alle unsere Pflichten.

Fr. Müssen wir nun neben dem Gebote der Liebe auch noch die zehn Gebote Gottes halten?
A. Ja — denn eben durch die Liebe und durch das Gewissen gebietet uns Gott das nämliche.

Fr. Wie werden nach dem Gebote der Liebe unsre Pflichten eingetheilt?
A. In Pflichten gegen Gott — gegen uns selbst — und den Nebenmenschen.

Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzuheben, sondern es vollkommen zu machen. Math. 5, 17.

Pflichten gegen Gott.

21. Unterricht von dem Glauben an Gott.

Fr. Welche ist die erste Pflicht, die wir gegen Gott haben?
A. Diese, daß wir Gott und seine unendlichen Vollkommenheiten recht erkennen.
Fr. Wie lernen wir Gott kennen?
A. Aus seinen Werken.
Fr. Wie lernen wir aber Gott noch erkennen?
A. Aus dem, was uns Jesus und seine Apostel von ihm gelehrt haben.
Fr. Sind wir schuldig, das zu glauben, was uns Jesus gelehrt hat?
A. Ja — denn Jesus ist Gottes Sohn, und der von Gott gesandte Lehrer der Menschen.
Fr. Sind wir schuldig, das zu glauben, was uns die christliche Kirche lehrt?
A. Ja, wir sind es schuldig wegen Jesus, der der Kirche seinen untrüglichen Beystand versprochen hat?
Fr. Was soll der wahre christliche Glaube in uns wirken?
A. Er soll uns zu guten und frommen Menschen machen.
Fr. Ist man schuldig, seinen Glauben öffentlich zu bekennen?
A. Ja — und man darf ihn gar nie verläugnen.

Wer sich meiner, und meiner Lehre schämt, dessen werd' auch ich mich schämen, spricht Jesus. Mark. 9, 38.

22. Unterricht. Von der Hoffnung, und dem Vertrauen zu Gott.

Fr. Was dürfen wir von Gott hoffen?
A. Verzeihung der Sünden, Gnade zum Guten und ewiges Leben.
Fr. Warum dürfen wir dieses hoffen?
A. Weil es uns der gütige Gott durch seinen Sohn Jesus versprochen hat.
Fr. Giebt uns Gott dieß ohne unser Zuthun?
A. Nein, wir müssen auch das Unsrige thun, und Gott kindlich darum bitten.

Fr. Was heißt Vertrauen auf Gott?
A. Es heißt, fest glauben, daß Gott väterlich für uns sorge, und alles zu unserm Besten anordne.
Fr. Warum sollen wir auf Gott vertrauen?
A. Weil Gott unser Vater ist, und zwar ein allmächtiger, weiser, gütiger Vater.
Fr. Soll der Mensch auch auf Gott vertrauen, wenn es ihm übel geht?
A. Ja — denn Gott leitet auch die Uebel dem Menschen zum Besten.
Fr. Wie soll man sich also im Leiden betragen?
A. Geduldig und mit Ergebung in Gottes Willen, der alles recht machen wird.
Fr. Was haben wir beym Vertrauen auf Gott vorzüglich zu merken?
A. Daß wir nebst dem Vertrauen auf Gott überall auch unsern Verstand und die rechten Mittel anwenden.

Laßt uns fest halten an der Hoffnung, denn er ist treu, auf welchen sie gegründet ist. Hebr. 10, 23.

23. Unterricht. Von der Liebe zu Gott.

F. Was heißt Gott lieben?
A. Es heißt, an Gott die größte Freude haben, und ihm allein zu gefallen suchen.
Fr. Ist es Pflicht, Gott zu lieben?
A. Ja — denn Gott ist das vollkommenste Wesen in sich, und der beste Vater gegen uns.
Fr. Wie sollen wir Gott lieben?
A. Aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften, d. h. über alles.
Fr. Wodurch sollen wir unsre Liebe gegen Gott zeigen?
A. Dadurch, daß wir 1) oft und gern an ihn denken, 2) ihm für jede Wohlthat herzlich danken, und 3) jede unsrer Handlungen aus Liebe gegen ihn aufs vollkommenste verrichten.
Fr. Sollen wir Gott unsern Vater auch fürchten?
A. Ja, wir sollen uns recht sehr fürchten, Gott unserm Vater zu mißfallen.

Fr. Wann mißfallen wir ihm denn?
A. Wenn wir Böses thun, oder nur wollen, und träge im Guten sind.

Laßt uns Gott lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. 1. Joh. 4, 19.

Und die Liebe zu Gott ist, daß wir seine Gebote halten. 1. Joh. 2, 5.

24. Unterricht. Von der Verehrung Gottes.

Fr. Sind wir schuldig Gott zu verehren?
A. Ja — wir sind ihm die höchste Verehrung zu erweisen schuldig.
Fr. Warum?
A. Weil Gott der höchste Herr ist, das Vollkommenste und Erhabenste, was wir uns nur immer denken können.
Fr. Wie nennt man denn die höchste Verehrung, die man nur Gott allein erweisen darf?
A. Man nennt sie Anbethung.
Fr. Worin besteht die Anbethung?
A. Darin, daß wir Gott als den höchsten Herrn erkennen, und ihm uns gänzlich unterwerfen.
Fr. Wie sind wir Gott zu ehren schuldig?
A. 1. Innerlich im Gemüthe, und 2. äußerlich in unsern Reden und Handlungen.
Fr. Wie ehren wir Gott innerlich.
A. Dadurch, daß wir gegen Gott, gegen seine Allmacht, Weisheit und Güte die größte Ehrfurcht empfinden.
Fr. Wie ehren wir Gott äußerlich?
A. Dadurch, daß wir 1. fromm nach seinem Willen leben, 2. beym öffentlichen Gottesdienste mit Ehrerbiethung erscheinen, 3. von ihm nie anders als mit größter Hochachtung reden.
Fr. Wie versündigt man sich gegen die Gott schuldige Verehrung?
A. Man versündigt sich dagegen, wenn man 1. zu keiner Zeit an Gott denkt, 2 bey dem öffentlichen Gottesdienste gar nicht, oder nicht mit Ehrerbiethung erscheint, 3. den Namen Gottes, oder anderer heiligen Dinge zu bösen Reden mißbraucht, und 4. so oft man Gottes Geboth mit Bedacht übertritt.

Fr. Welche besondere Arten Gott zu ehren giebt es noch?
A. Den Eidschwur.
Fr. Was heißt schwören?
A. Gott zum Zeugen anrufen, daß man die Wahrheit sagen, und sein Versprechen halten wolle.
Fr. Wann soll man schwören?
A. In wichtigen Dingen, wenn man von der Wahrheit überzeugt ist, und dazu obrigkeitlich aufgefodert wird.
Fr. Worin besteht die Bosheit eines falschen Eides?
A. Darin, daß er die gräulichste Lästerung Gottes, des heiligen, gerechten, allwissenden Richters ist.

Du sollst Gott deinen Herrn anbethen, und ihm allein dienen. Matth. 4, 10.

Pflichten gegen sich selbst.

25. Unterricht. Von der Selbstliebe.

Fr. Woraus ergeben sich alle Pflichten gegen sich selbst?
A. Aus der vernünftigen Selbstliebe.
Fr. Was heißt sich selbst vernünftig lieben?
A Sich selbst achten, und dieser Achtung gemäß handeln.
Fr. Was muß der Mensch an sich selbst achten?
A. Seine unsterbliche Seele, die nach Gottes Ebenbilde erschaffen, zur ewigen Seligkeit bestimmt, und von Jesus erlöset ist.
Fr. Sollen wir auch auf den Leib und die zeitlichen Güter achten?
A. Ja, denn der Leib und die zeitlichen Güter sind Gaben von Gott, zur Erhaltung des Lebens, und zur Erfüllung unsrer Pflichten nothwendig.
Fr. Wie sollen wir nun der Achtung unsrer selbst gemäß handeln?
A. Wir sollen überall nur nach dem trachten, was uns wahrhaft gut und glückselig macht.
Fr. Wie versündigt man sich gegen die Selbstliebe?
A. 1, Durch sinnliche Liebe, da man mehr für den Leib, als die Seele, mehr für das zeitliche, als das ewige Heil bedacht ist. 2. Durch Eigenliebe, da man nur auf sein Wohl, nicht auch auf das Wohl der Mitmenschen bedacht ist.

Fr. Wie werden die Pflichten gegen sich selbst abgetheilt?
A. In Pflichten gegen die Seele, den Leib und die zeitlichen Güter.

Werdet vollkommen wie euer Vater im Himmel. Math. 5, 45.

26. Unterricht. Von den Pflichten gegen die Seele.

Fr. Welche Pflichten haben wir gegen unsre Seele?
A. Wir sollen den Verstand durch Erlernung nützlicher Kenntnisse, und den Willen durch Ausübung des Guten vervollkommnen.
Fr. Welche Kenntnisse sind uns die nothwendigsten?
A. Die Kenntnisse des Christenthums, welche uns zeigen, wie wir gut und selig werden sollen.
Fr. Was für Kenntnisse sollen wir uns noch erwerben?
A. Lesen, Schreiben, Rechnen, und diejenigen Arbeiten und Geschicklichkeiten, die wir einst zu unserem künftigen Stande brauchen können.
Fr. Wie kann man sich diese Kenntnisse erwerben?
A. Durch Aufmerksamkeit, Nachdenken und öftere Uebung.
Fr. Gereicht die Unwissenheit dem Menschen zur Sünde?
A. Ja, weil er meist selbst daran schuld ist.
Fr. Wie können wir den Willen durch Ausübung des Guten vervollkommnen?
A. Wenn wir fleißig auf die Stimme des Gewissens merken, und dieser beständig folgen.
Fr. Was haben wir hierin zu beobachten?
A. 1. Wir sollen uns gewöhnen, in allen Stücken bedachtsam zu handeln, 2. unsre Neigungen zu beherrschen, 3. das Gute uns ernstlich vornehmen, und 4. Gott um seine Gnade dazu bitten.

Was nützet es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet. Math. 16, 26.

27. Unterricht. Von den Pflichten in Hinsicht auf den Leib.

Fr. Welche Pflichten haben wir gegen unsern Leib.
A. Wir sind schuldig, den Leib und das Leben mit aller Sorgfalt zu erhalten.

Fr. Ist es nicht erlaubt, sich selbst das Leben zu nehmen?
A. Nein, in keinem Falle; denn Gott ist der Herr des Lebens.
Fr. Was sind wir insbesondere dem Leibe schuldig?
A. Wir sollen ihn 1. nähren, 2. kleiden, 3. für dessen Gesundheit sorgen, und 4) ihn nie zum Bösen mißbrauchen.
Fr. Wodurch mißbraucht man den Leib zum Bösen?
A. Durch jede sündhafte Handlung, vorzüglich aber durch die Sünde der Unkeuschheit.
Fr. Wie kann man sich vor der Unkeuschheit hüten?
A. Man soll nichts mit sich oder andern thun, reden, oder auch nur denken, dessen man sich schämen müßte.
Fr. Wie sollen wir den Leib nähren?
A. Dadurch, daß wir Speis und Trank mit Mäßigkeit und Dank gegen Gott genießen.
Fr. Wie soll man den Leib kleiden?
A. Ehrbar, reinlich und standesmäßig.
Fr. Ist der Mensch schuldig, für seine Gesundheit zu sorgen?
A. Ja, weil er sonst zur Erfüllung seiner Pflichten nicht brauchbar ist.
Fr. Wie wird die Gesundheit verdorben?
A. 1. Durch Unmäßigkeit in Speis und Trank, 2. durch Zorn, Neid und Wollust, 3. durch Unvorsichtigkeit und Leichtsinn.
Fr. Wie haben sich kranke Leute zu verhalten?
A. Sie sollen geduldig seyn, und die rechten Mittel anwenden, um ihre Gesundheit wieder zu erlangen.

Pfleget den Leib, doch also, daß er nicht zu sinnlichen Lüsten aufgelegt werde. Röm. 13, 14.

28. Unterricht. Von den Pflichten gegen zeitliche Güter.

Fr. Welche Güter nennt man die zeitlichen?
A. Ehre, Vermögen, Hab und Gut.
Fr. Was ist Ehre?
A. Die gute Meynung, welche andere von uns haben.
Fr. Ist man schuldig, sich Ehre zu erwerben?
A. Ja — ein geehrter Mensch kann für sich und für andere viel Gutes wirken.
Fr. Wodurch erwirbt man sich Ehre?
A. Durch Verstand, Geschicklichkeit und eine gute Aufführung.

Fr. Darf man blos der Ehre wegen auch was thun?
A. Nein, die Handlung hat dann bey Gott keinen Werth mehr.
Fr. Wie heißt man bloß der Ehre wegen Gutes thun?
A. Ehrgeizig seyn.
Fr. Wozu verleitet der Ehrgeiz?
A. Zur Hoffart.
Fr. Worin besteht die Hoffart?
A. Darin, daß man sich selbst übermäßig hochschätzt, andere aber verachtet.
Fr. Wie soll sich der Mensch gegen die Sünde der Hoffart verwahren?
A. Durch Demuth und Bescheidenheit.
Fr. Worin besteht Demuth und Bescheidenheit?
A. Darin, daß man seine Fehler erkennt, und das Gute, das man besitzt, größtentheils Gott zuschreibt.
Fr. Ist der Mensch schuldig, sich ein Vermögen zu erwerben?
A. Ja — und zwar durch Arbeitsamkeit und Sparsamkeit.
Fr. Ist es für jeden Menschen Pflicht zu arbeiten?
A. Ja — denn dazu hat uns Gott Verstand und Hände gegeben, daß wir sie zur Arbeit brauchen, und dadurch unsern Unterhalt erwerben.
Fr. Wie soll man arbeiten?
A. Jeder soll in seinem Stande und nach seinen Kräften arbeiten, 1. geduldig, 2. fleißig, 3. aus Liebe und Gehorsam gegen Gott, 4. wie unter seinen allsehenden Augen.
Fr. Ist Müßiggang Sünde?
A. Ja — Müßiggang ist aller Laster Anfang.
Fr. Wie soll der Mensch sein erworbenes Gut, d. i., sein Vermögen gebrauchen?
A. Zum Unterhalte seines Lebens und zur Wohlthätigkeit.
Fr. Wie kann man sich gegen diese Pflicht versündigen?
A. 1. Durch Geiz, der alles zusammenscharrt, und 2. durch Verschwendung, die alles durchbringt.
Fr. Was sollen sich junge Leute in Hinsicht auf zeitliche Güter angewöhnen?
A. Sie sollen sich von Jugend auf gewöhnen, 1. wenig zu bedürfen, 2. sparsam zu seyn, und 3. auch mit wenigem zufrieden zu leben.

Fr.

Fr. Darf man auch Freuden und Vergnügen genießen?
A. Ja, nach der Arbeit, um davon auszuruhen, und sich dazu aufs neue Lust und Kraft zu sammeln.
Fr. Wie soll man Freuden genießen?
A. Mäßig und mit dankbarem Aufblick zu Gott.
Fr. Darf man alle Freuden genießen?
A. Nein, nur die erlaubten.
Fr. Welche sind erlaubte Freuden?
A. Die, welche weder Gott mißfallen, noch uns selbst oder dem Nächsten zum Schaden gereichen.
Fr. Wie kann man es wissen, welche Freuden erlaubt sind, oder nicht?
A. Wenn man acht giebt, was das Gewissen dazu sagt, und ob wir uns getrauen würden, das Nämliche vor den Augen dee Eltern oder Vorgesetzten zu thun.

Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, das Uebrige wird euch zugegeben werden. Math. 6, 33.

Pflichten gegen den Nächsten.

29. Unterricht. Von der Nächstenliebe.

Fr. Woraus ergeben sich alle Pflichten gegen den Nächsten?
A. Aus der christlichen Nächstenliebe.
Fr. Wer ist unser Nächster?
A. Alle Menschen ohne Ausnahme.
Fr. Wie sollen wir den Nächsten lieben?
A. Nach dem Gebot Jesu, wie uns selbst.
Fr. Was will dieses sagen?
A. Der Erklärung Jesu gemäß will es sagen: Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, thut ihnen auch — was ihr aber wollt, daß sie euch nicht thun, thut ihnen auch nicht.
Fr. Wie soll die Nächstenliebe beschaffen seyn?
A. Sie soll 1. allgemein, 2. herzlich und thätig seyn.
Fr. Wann ist sie allgemein?
A. Wenn wir keinen Menschen, ja selbst die Bösen, und unsere Feinde nicht davon ausnehmen.

Fr. Müssen wir also auch unsre Feinde lieben?
A. Ja — nach der Lehre und dem Beyspiele Jesu müssen wir ihnen die nämlichen Pflichten erweisen, wie jedem andern Menschen.
Fr. Wann ist die Liebe herzlich?
A. Wenn wir 1. dem Nächsten Gutes wünschen, 2. über sein Glück uns erfreuen, 3. mit seinem Unglück Mitleid haben.
Fr. Welche Laster sind der herzlichen Liebe entgegen gesetzt?
A. Der Haß und der Neid.
Fr. Worin bestehen diese Laster?
A. In einem feindseligen Widerwillen gegen den Nächsten, der 1. Niemand etwas gönnet, 2. bey fremdem Glücke traurig, 3. bey anderer Unglück fröhlich wird.
Fr. Wann ist die Nächstenliebe thätig?
A. Wenn sie nicht bloß in schönen Worten, sondern in schönen Thaten besteht.
Fr. Warum sind wir schuldig, den Nächsten zu lieben?
A. Wir sind es schuldig: 1. Weil wir alle Kinder eines Vaters, und zum Himmel erschaffen sind. 2. Weil Jesus uns alle erlöset, und allen das Geboth gegeben hat — Liebet einander.
Fr. Wie werden die Pflichten gegen den Nebenmenschen abgetheilt?
A. Wie die Pflichten gegen sich selbst, in Pflichten gegen die Seele, den Leib und die Güter des Nebenmenschen.

Wer seinen Bruder nicht liebt, bleibt im Tode. 1. Joh. 3, 14.

30. Unterricht. Von den Pflichten in Hinsicht auf die Seele des Nebenmenschen.

Fr. Was ist ein Mensch dem andern in Hinsicht auf die Seele schuldig?
A. Es soll sich ein jeder bestreben, den Verstand und die Einsichten seines Nebenmenschen zu vervollkommnen.
Fr. Wodurch geschieht dieß?
A. Durch Unterricht, Belehrung und guten Rath.
Fr. Wie versündigt man sich gegen diese Pflicht?
A. Wenn man den Nächsten in Irrthum führt und belügt.

Fr. Ist Lügen allzeit Sünde?
A. Ja — auch dann, wenn es uns oder andern nützen könnte;
Fr. Warum dieses?
A. Weil das, was Unrecht ist, durch den Nutzen nicht aufhört Unrecht zu seyn.
Fr. Was ist man dem Nebenmenschen in Hinsicht auf seine Seele noch schuldig?
A. Man soll die Tugend und Gottseligkeit des Nebenmenschen nach Kräften befördern.
Fr. Wie geschieht dieses?
A. Wenn man den Nebenmenschen durch Ermahnungen und Beyspiele zum Guten anführt, vom Bösen aber zurückhält. —
Fr. Auf wie vielerley Weise kann dieß geschehen?
A. Auf siebenfache Weise: 1. Wenn man die Sünder bessert — 2. die Unwissenden lehret, 3. den Zweifelnden recht rathet — 4. die Betrübten tröstet — 5. das Unrecht geduldig leidet — 6. den Beleidigern gerne verzeiht, — 7. für die Lebenden und Todten zu Gott bittet.
Fr. Wie nennt man diese Handlung der Nächstenliebe?
A. Man nennt sie geistliche Werke der Barmherzigkeit.
Fr. Wie versündigt man sich gegen diese Pflicht?
A. Wenn man den Nächsten vom Guten abhält, oder gar zum Bösen anleitet.
Fr. Auf wie vielerley Weise kann dieses geschehen?
A. Auf neunerley — nämlich 1. wenn man zur Sünde rathet, 2. andere sündigen heißt, 3. in anderer Sünde einwilligt, 4. andere zur Sünde anreizet, 5. ihre Sünden lobet, 6. dazu stillschweigt, 7. dieselben übersieht, 8. daran theil nimmt, endlich 9. wenn man anderer Sünden vertheidigt.
Fr. Wie heißt man diese Sünden?
A. Verführung, Aergerniß, auch fremde Sünden.
Fr. Sind Aergerniß und Verführung schwere Sünden?
A. Ja — denn sie rauben dem Nebenmenschen sein größtes Gut, nämlich die Tugend.
Fr. Was ist der schuldig, welcher seinem Nebenmenschen durch Lüge und Verführung geschadet hat?
A. Er muß den angerichteten Schaden nach Möglichkeit gut machen.

Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt, es wäre besser, wenn er mit einem Mühlstein am Halse in die Meerestiefe versenket würde. Matth. 18, 6.

31. Unterricht. Von den Pflichten gegen den Leib des Nebenmenschen.

Fr. Was befiehlt Gottes Gebot in Hinsicht auf das Leben und den Leib des Nebenmenschen?

A. Es befiehlt, dem Nebenmenschen an seinem Leben, an Leib und Gesundheit nicht den geringsten Schaden zuzufügen. Du sollst nicht tödten, spricht Gott.

Fr. Ist die christliche Liebe zufrieden, wenn man nur dem Nächsten an Leib und Leben nicht schadet?

A. Nein, sie befiehlt vielmehr, daß wir uns bemühen, das Leben und die Gesundheit des Nebenmenschen zu erhalten, und aus Gefahren zu erretten.

Fr. Ist es gar nie erlaubt, andern an Leib und Leben zu schaden?

A. Nein — außer wenn sich jemand aus Noth wehren muß, entweder im Krieg, oder bey einem ungerechten Angriff — auch die Obrigkeit hat das Recht, Missethäter am Leben zu bestrafen.

Fr. Was ist der schuldig, welcher dem Nebenmenschen an seinem Leben oder an seiner Gesundheit geschadet hat?

A. Er muß den zugefügten Schaden, so viel es möglich ist, ersetzen.

Was Liebe sey, haben wir daran erkannt, daß er sein Leben für uns gelassen, auch wir sollen das Leben für die Brüder lassen. 1. Joh. 3, 16.

32. Unterricht. Von den Pflichten gegen die Güter des Nächsten.

Fr. Welche sind die Güter des Nächsten?

A. Seine Ehre, sein Eigenthum, oder sein Vermögen.

Fr. Was ist man dem Nebenmenschen in Hinsicht auf seine Ehre schuldig?

A. Man ist schuldig, seine Ehre, d. i. seinen guten Namen zu erhalten und zu vermehren.

Fr. Wie kann man dieses?
A. Wenn man nicht nur gut von ihm denkt, sondern auch redet, und kleine Fehler entschuldigt.
Fr. Wie versündigt man sich gegen diese Pflicht?
A. Durch Verläumdung und Ehrabschneidung.
Fr. Worin besteht Verläumdung?
A. Darin, daß man dem Nächsten fälschlich etwas Böses nachredet.
Fr. Worin besteht Ehrabschneidung?
A. Darin, daß man wahre oder geheime Fehler ohne Noth offenbaret.
Fr. Darf man gar nie Fehler des Menschen offenbaren?
A. Ja, man darf und soll sie denen offenbaren, welchen daran liegt, und die dieselben abstellen können.
Fr. Was ist der schuldig, welcher dem Nächsten an der Ehre geschadet hat?
A. Er muß ihm die Ehre wieder geben, und den Schaden gut zu machen suchen.
Fr. Welche Pflichten haben wir gegen das Vermögen des Nächsten?
A. Wir sollen einem jeden geben, was wir ihm schuldig sind, oder was ihm angehört, und das Seine lassen.
Fr. Wie versündigt man sich gegen diese Pflicht?
A. Wenn man dem Nächsten das Seine nicht giebt, ihm daran schadet, oder davon nimmt.
Fr. Wie kann man sich also an dem Gut des Nächsten vergreifen?
A. Durch Betrug, Diebstahl, oder Raub.
Fr. Ist Betrug und Diebstahl auch im Kleinen Unrecht?
A. Ja — denn das Kleine führt zum Großen, und Gottes Geboth sagt: Du sollst nicht stehlen.
Fr. Was hat man zu thun, wenn man dem Nächsten auf irgend eine Weise an seinem Eigenthume geschadet hat?
A. Man muß den Schaden wieder ersetzen, und das fremde Gut zurückstellen.
Fr. Ists genug, dem Nebenmenschen nichts zu nehmen, oder keinen Schaden zuzufügen?
A. Nein — das christliche Gebot fodert mehr, es befiehlt, den Nächsten wie sich selbst zu lieben — alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun, das thut ihnen auch.

Fr. Wie sollen wir uns also nach diesem Gebot der Nächstenliebe verhalten?

A. Wir sollen bey jeder Gelegenheit gegen den Nebenmenschen dienstfertig, wohlthätig und barmherzig seyn.

Fr. Gegen wen sollen wir also vorzüglich wohlthätig seyn?

A. Gegen Arme und Nothleidende.

Fr. Wie sollen wir wohlthätig und barmherzig seyn?

A. Wir sollen 1. die Hungrigen speisen, 2. die Durstigen tränken, 3. die Nackten bekleiden, 4. Fremde beherbergen, 5. Kranke besuchen, 6. Gefangene trösten, und 7. die Todten begraben.

Fr. Wie nennt man diese Werke der Nächstenliebe?

A. Man nennt sie leibliche Werke der Barmherzigkeit.

Fr. Wie nimmt Jesus dergleichen Werke an?

A. Als wenn wir sie ihm gethan hätten.

Fr. Wer ist schuldig, Armen zu helfen, oder Almosen zu geben?

A. Jeder, der mehr hat, als er zu seinem nothdürftigen Unterhalt braucht.

Fr. Wie soll man Almosen geben?

A. Nicht des Lobes, des Dankes oder der Vergeltung wegen, sondern aus lauterer Liebe zu Gott und dem Mitmenschen.

Seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist. Luk. 6, 36.

33. Unterricht. Von den Pflichten im alltäglichen Umgange.

Fr. Wie sollen wir uns im alltäglichen Umgange betragen?

A. Wir sollen dienstfertig, dankbar, freundlich und verträglich seyn.

Fr. Wann sind wir dienstfertig?

A. Wenn wir jederzeit bereitet sind, andern zu nutzen und zu helfen.

Fr. Wann sind wir dankbar?

A. Wenn wir die Wohlthaten anderer erkennen, und uns freuen, sie vergelten zu können.

Fr. Was gehört zur Freundlichkeit?

A. Daß man nichts grobes und feindseliges an sich habe.

Fr. Was wird zur Friedfertigkeit erfordert?
A. Daß man mit den Fehlern anderer Geduld habe, sich sanftmüthig bezeuge, und gerne nachgebe.
Fr. Was heißt sanftmüthig seyn?
A. Seinen Zorn unterdrücken, und Beleidigungen verzeihen.
Fr. Worin besteht denn eigentlich das Böse des Zorns?
A. Darin, daß er den Verstand verwirret, die Gesundheit schwächt, und zu mancherley unrechten Handlungen verleitet.
Fr. In welchen Dingen soll man nachgeben?
A. In solchen, wo wir durch unsere Widersetzlichkeit nichts Gutes stiften, sondern nur Zank und Unordnung hervorbringen.
Fr. Was soll uns zu einem solchen friedfertigen Betragen ermuntern?
A. Der Ausspruch unsers Herrn: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Math. 5, 9.

34. Unterricht. Von den Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern und Vorgesetzten.

Fr. Was sind Kinder ihren Aeltern schuldig?
A. Dankbare Liebe, Ehre und Gehorsam. Du sollst Vater und Mutter ehren, sagt Gottes Gebot.
Fr. Warum sollen die Kinder ihre Aeltern lieben und ehren?
A. Weil die Kinder ihren Aeltern nach Gott das meiste zu danken haben.
Fr. Warum sollen sie ihnen gehorsamen?
A. Weil die Aeltern es besser verstehen, was den Kindern nützlich oder schädlich ist.
Fr. Wie soll dieser Gehorsam beschaffen seyn?
A. Schnell, auf den ersten Wink, 2. willig ohne Murren und Kopfhängen, 3. freudig in harten wie in leichten Dingen, 4. gewissenhaft, die Aeltern mögen gegenwärtig seyn oder nicht.
Fr. Was sind Kinder ihren Aeltern im Alter oder in der Krankheit schuldig?
A. Sie sind schuldig, 1. dieselben zu verpflegen, 2. nach ihren Kräften zu unterstützen, und 3. mit ihren Schwachheiten Geduld zu tragen.

Fr. Was hat Gott den Kindern verheißen, die ihre Aeltern lieben und ehren?

A. Ein langes glückseliges Leben.

Fr. Was sind Kinder ihren Vormündern, Lehrern und Vorgesetzten schuldig?

A. Sie sind ihnen wie den Aeltern Ehre, Liebe und Gehorsam schuldig

Fr. Warum sind sie ihnen dieses schuldig?

A. Weil sie an den Kindern die Stelle der Aeltern vertreten.

Fr. Was haben Geschwisterte gegen einander zu beobachten?

A. Geschwisterte sollen sich vorzüglich lieben, friedlich seyn, und wechselweise unterstützen.

Fr. Wie sollen sie sich gegen die Dienstbothen im Hause verhalten?

A. Sie sollen gegen sie freundlich seyn, und sie auf keine Weise beleidigen.

Kinder, gehorchet euren Aeltern des Herrn willen — denn das ist billig, und das ist das erste Geboth, das mit einer Verheißung begleitet ist. 1. Ephes. 6, 1.

35. Unterricht. Von den Pflichten der Dienstbothen und Unterthanen.

Fr. Wie haben sich die Dienstbothen gegen ihre Hausleute zu verhalten?

A. Sie sollen gegen sie ehrerbiethig, treu und gehorsam seyn

Fr. Worin besteht die Ehrerbiethigkeit der Dienstbothen?

A. Darin, daß sie ihre Hausleute, wie ihre Vorgesetzten achten, und ihnen nicht grob begegnen.

Fr. Was heißt treu seyn?

A. Dem Dienstherrn unter keinem Vorwande etwas entwenden, sondern vielmehr auf seinen Nutzen so gut sehen, wie auf seinen eigenen.

Fr. Wie sollen die Dienstbothen gehorsam seyn?

A. Sie sollen in allen billigen und erlaubten Dingen ohne Widerwillen gehorsam seyn.

Fr. Was sind Unterthanen der Obrigkeit schuldig?

A. Sie sind schuldig die Obrigkeit zu ehren, ihr zu gehorsamen, und die gebührenden Abgaben zu entrichten.

Fr. Wie haben sich die Christen gegen ihre geistlichen Vorsteher zu verhalten?
A. Sie sollen selbe ihres heiligen Amtes wegen ehren, und ihnen in geistlichen Sachen bereitwilligen Gehorsam leisten.

Ihr Knechte gehorchet eurem Herrn mit aller Ehrerbiethung, mit aller Aufrichtigkeit gleich als Christo selbst Ephes. 6, 5.

36. Unterricht. Von Tugend und Laster.

Fr. Wer ist tugendhaft?
A. Der, welcher sich bestrebt, immer alle Pflichten in reiner Absicht zu erfüllen, und nie dagegen zu handeln.
Fr. Was wird also erfordert, um tugendhaft zu seyn?
A. Ein standhafter Wille, gut zu handeln, aus guter Absicht.
Fr. Wann ist der Wille standhaft?
A. Wenn er sich durch keine Schwierigkeiten vom Guten abhalten läßt.
Fr. Wann ist die Handlung gut?
A. Wenn sie keinem Gebote Gottes, keiner Pflicht entgegen, sondern dem heiligen Willen Gottes gemäß ist.
Fr. Wann ist die Absicht gut?
A. Wenn wir das Gute nicht aus Eigennutz, sondern aus Liebe zu Gott und unsrer Pflicht erfüllen.
Fr. Was ist also Tugend?
A. Der feste Entschluß, alle Pflichten ohne Ausnahme aus Liebe gegen Gott zu erfüllen.
Fr. Hat die Tugend einen hohen Werth?
A. Ja — sie hat den höchsten Werth —
Fr. Warum hat die Tugend den höchsten Werth?
A. Weil sie allein dem Menschen 1. wahre Achtung, 2. Ruhe des Herzens, 3. Gottes Wohlgefallen, und 4. die ewige Seligkeit verschafft.
Fr. Wer begeht eine Sünde?
A. Der, welcher eine erkannte Pflicht freywillig übertritt.
Fr. Was gehört also zu einer Sünde?
A. Erkenntniß des Bösen, und freyer Wille.
Fr. Ist nur die äußere böse Handlung Sünde?
A. Nein, die innere böse Gesinnung ist vorzüglich Sünde.
Fr. Sind alle Sünden gleich?
A. Nein — je deutlicher die Erkenntniß ist, je ungehinderter

der Wille, und je wichtiger die Sache, desto schwerer ist auch die Sünde.

Fr. Welche Sünden nennt man also schwere Sünden?

A. Die, welche mit vollem Bedacht, in wichtigen Sachen, und mithin aus Bosheit geschehen.

Fr. Welche Sünden widerstreiten vorzüglich den Gott schuldigen Pflichten?

A. Jene, welche man Sünden in den heil. Geist nennt.

Fr. Welche sind diese Sünden?

A. Folgende sechs: 1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen. 2. An der Gnade Gottes verzweifeln. 3. Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben. 4. Seinem Nächsten die göttliche Gnaden mißgönnen, und ihn darum beneiden. 5. Gegen heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben. 6. In der Unbußfertigkeit vorsetzlich verharren.

Fr. Welche Sünden sind der dem Nächsten schuldigen Liebe entgegen gesetzt?

A. Die, welche man die vier himmelschreyenden Sünden nennt, als: 1. Vorsetzlicher Todschlag. 2. Die stumme oder sodomitische Sünde. 3. Die Unterdrückung der Wittwen und Waisen. 4. Wenn man den verdienten Liedlohn den Arbeitern aufhält und entzieht.

Fr. Kann man sich auch noch auf eine andere Weise gegen den Nebenmenschen versündigen?

A. Ja — wenn man Ursache daran ist, daß der Nebenmensch sündigt, welches durch die neun fremden Sünden geschieht — welche sind: 1. Zur Sünde rathen. 2. Andere heißen sündigen. 3. In andere Sünden einwilligen. 4. Andere zur Sünde reizen. 5. Anderer Sünden loben. 6. Zur Sünde stillschweigen. 7. Die Sünde übersehen. 8. Derselben sich theilhaftig machen. 9. Dieselbe vertheidigen.

Fr. Wie nennt man die Sünden, die gegen die Selbstliebe streiten?

A. Man nennt sie Hauptsünden.

Fr. Welche sind diese Sünden?

A. Folgende sieben: 1. Hoffart. 2. Geiz. 3. Unkeuschheit. 4. Neid. 5. Fraß und Völlerey. 6. Zorn. 7. Trägheit.

Fr. Welche nennt man geringe Sünden?

A. Die, welche aus Mangel an Ueberlegung und in geringen Sachen, mithin mehr aus Uebereilung geschehen.

Fr. Soll man sich vor geringen Sünden auch hüten?
A. Ja — denn sie verleiten uns zu schweren Sünden.
Fr. Ist es um schwere Sünden ein großes Uebel?
A. Ja — das allergrößte — denn sie bringen den Menschen 1. um die Ruhe des Herzens, 2. um die Gnade Gottes, und 3. um die ewige Seligkeit, mithin um das Leben der Seele, weßwegen schwere Sünden auch Todsünden genannt werden.
Fr. Was ist das Laster?
A. Die Gewohnheit, schwere Sünden zu begehen.

Wenn du eingehen willst in das ewige Leben, so halte die Gebothe. Matth. 19, 17.

Dritte Abtheilung.

Heilsmittel-Lehre.

37. Unterricht. Von der Nothwendigkeit der Heilsmittel.

Fr. Kann der Mensch nach der Anweisung der Sittenlehre gut und selig werden?
A. Ja, er kann es mit dem göttlichen Beystande.
Fr. Ist es aber dem Menschen jederzeit leicht, alle seine Pflichten zu erfüllen?
A. Nein, es kommt ihn oft schwer an.
Fr. Warum kommt es ihn schwer an?
A. Wegen dem Hang zum Bösen, der ihn immer zur Sünde reizt.
Fr. Was hat also der Mensch zu thun, um tugendhaft zu werden?
A. Er muß gegen die böse Lust streiten und kämpfen, und dieselbe nach allen Kräften zu überwinden trachten.
Fr. Vermag dieß der Mensch?
A. Ja, wenn seine Kräfte dazu gestärkt werden.
Fr. Wer muß die Kräfte des Menschen stärken?
A. Gott muß sie stärken.
Fr. Und was muß der Mensch thun?
A. Er muß die Mittel brauchen, die ihm dazu verliehen sind.

Fr. Was sind das für Mittel?

A. Die Heils- oder Tugend-Mittel, welche uns das Christenthum darbiethet.

Fr. Was versteht man unter einem Heils-Mittel?

A. Jedes Mittel, das den Menschen im Streite wider das Böse stärkt, und die Tugend und die Erlangung des ewigen Heils ihm erleichtert.

Fr. Giebt es mehrere solche Heils-Mittel?

A. Ja, nach Gottes Anordnung findet der Mensch einige in sich selbst — andere sind ihm von Jesus Christus — noch andere von den Vorstehern der Kirche gegeben.

Ich kann alles durch den, der mich stärkt. Philipp. 4, 13.

I. Heilsmittel, welche der Mensch in sich selbst findet.

38. Unterricht. Von der Betrachtung christlicher Wahrheiten, von der Erkenntniß und Ueberwindung seiner selbst.

Fr. Welches Mittel muß der Mensch vor allen andern aus sich selbst anwenden, um tugendhaft zu werden?

A. Er muß sich Mühe geben, die Wahrheiten und Pflichten des christlichen Glaubens seinem Gemüthe recht tief einzuprägen.

Fr. Welche Wahrheiten soll sich der Mensch einprägen?

A. 1. Die Wahrheiten von Gottes Heiligkeit, Allwissenheit und Gerechtigkeit. 2. Die Liebe des Erlösers, seine heiligen Lehren und Beyspiele. 3. die letzten Dinge des Menschen, Tod, Gericht, Hölle, Himmel.

Fr. Welche Pflichten soll er vorzüglich zu Gemüthe nehmen?

A. Die besondern Pflichten seines Standes und Alters, und die, deren Erfüllung ihm schwer fällt.

Fr. Auf welche Weise soll sich der Mensch die christlichen Pflichten und Wahrheiten einprägen?

A. Er soll sie 1. öfters aufmerksam anhören. 2. In den heiligen Evangelien und andern guten Büchern selbst fleißig nachlesen, und 3. mit allem Eifer auf sich anwenden.

Fr. Warum soll man dieß thun?
A. Damit die Erinnerung an die christlichen Wahrheiten und Pflichten uns immer gegenwärtig sey, und unser Thun und Lassen darnach eingerichtet werden könne.
Fr. Was haben wir nebst den christlichen Wahrheiten und Pflichten noch zu erkennen?
A. Wir müssen uns selbst erkennen.
Fr. Was heißt sich selbst erkennen?
A. Wissen, wie man beschaffen sey, und was man für Fehler und Mängel an sich habe.
Fr. Warum müssen wir unsre Fehler und Mängel wissen?
A. Damit wir darüber wachen, und sie verbessern können.
Fr. Wie ist man wachsam über seine Mängel und Fehler?
A. Wenn man bemerkt, wie und warum man am öftesten fehlt, und was einen am meisten zur Sünde verleitet.
Fr. Wie verbessert man seine Fehler und Mängel?
A. Wenn man sich Mühe giebt, die bösen Neigungen zu unterdrücken, und den Versuchungen zur Sünde zu widerstehen.
Fr. Kann dieß der Mensch?
A. Ja, er kann es mit Gottes Hilfe.
Fr. Wie muß er es aber angehen?
A. Er muß sich von Jugend auf selbst überwinden, sogar in erlaubten Dingen, damit er es dann bey unerlaubten um so mehr könne.
Fr. Was hat er noch zu beobachten?
A. Er muß 1. die Versuchungen zur Sünde, und böse Gesellschaften und Gelegenheiten sorgfältig fliehen, 2. mit guten Menschen umgeben, und 3. öfter vor Gott den festen Entschluß wiederholen, keine Sünde zu begehen.

Wer mir nachfolgen will, verläugne sich selbst. Matth. 16, 24.

39. Unterricht. Vom Gebethe.

Fr. Welches Mittel sollen wir noch aus uns selbst anwenden, um tugendhaft zu werden?
A. Wir sollen recht inniglich zu Gott bethen.
Fr. Was heißt bethen?
A. Bethen heißt, sein Gemüth zu Gott erheben, mit ihm gleichsam reden, ihm seine Gedanken und Empfindungen vortragen.

Fr. Wie hilft uns denn das Gebeth gut und selig werden?
A. 1. Es erhebt unsern Sinn vom Irdischen weg zu Gott; 2. es erfüllt das Herz mit frommen Empfindungen; 3. es giebt unsern guten Gedanken Kraft und Leben; 4. und erwirbt uns die Gnade Gottes und alles Heilsame durch Jesus Christus.
Fr. Wie müssen wir aber bethen, damit das Gebeth uns gut und selig mache?
A. Wir müssen nach der Lehre Jesu im Geiste und in der Wahrheit bethen.
Fr. Was heißt im Geiste bethen?
A. Das verstehen, was man bethet, und recht davon durchdrungen seyn.
Fr. Was heißt in der Wahrheit bethen?
A. Es heißt unser Leben muß mit dem Gebethe übereinstimmen, und dasselbe wahr machen.
Fr. Was dürfen wir Gott im Gebethe vortragen?
A. Alle unsre Empfindungen und Anliegen.
Fr. Wie können wir also bethen?
A. Wir können 1. Gott loben und preisen, 2. für uns oder für andere ihn bitten, und ihm danksagen.
Fr. Haben wir kein Muster dessen, was wir bethen sollen?
A. Ja, das Vater unser, oder das Gebeth des Herrn.

Zu allen Zeiten traget Gott euer Verlangen im Gebethe mit Flehen und Danksagung vor, und der Friede Gottes, der alle Vorstellung übersteigt, wird eure Herzen und Gedanken bewahren. Philipp. 4, 6.

40. Unterricht. Vom Vater unser.

Fr. Was ist das Vater unser?
A. Es ist das Gebeth, welches Jesus seinen Jüngern gelehrt hat.
Fr. Wie fängt dieses Gebeth an?
A. Vater unser, der du bist in dem Himmel.
Fr. Was sollen uns diese Worte zu Gemüthe führen?
A. 1. Daß Gott der Vater aller Menschen sey, 2. der allmächtige, gütige Herr Himmels und der Erde, auf den wir als Kinder vertrauen, und zu dem wir als Geschwisterte alle für einander beten sollen.

Fr. Was will die erste Bitte sagen: Geheiliget werde dein Name?

A. Sie will sagen: 1. Alle Menschen sollen dich, o Gott! erkennen: 2, alle sollen es wissen, wie mächtig, gütig und heilig du bist, 3. alle sollen dich über alles lieben und ehren.

Fr. Was enthält die zweyte Bitte: Zukomme uns dein Reich?

A. Sie enthält die Bitte, daß das Reich Gottes zu uns komme.

Fr. Was will dieß sagen?

A. Es will sagen, alle Menschen sollen 1. hier fromm und gut leben, und 2) so einst auch im Himmel zusammenkommen.

Fr. Um was bitten wir in der dritten Bitte: Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden?

A. Wir bitten, die Kinder Gottes auf Erden, die Menschen, möchten seinen Willen so freudig thun, wie die Engel, die Kinder Gottes im Himmel.

Fr. Was verlangen wir von Gott in der vierten Bitte: Gieb uns heut unser tägliches Brod?

A. Wir verlangen, daß uns Gott das geben wolle, was wir zum Unterhalte unsers Lebens nothwendig haben.

Fr. Wie heißt die fünfte Bitte?

A. Vergieb uns unsre Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Fr. Was sind das für Schulden, welche wir bey Gott haben?

A. Die Sünden, deren wir uns vor ihm schuldig machen.

Fr. Was bitten wir also?

A. Daß uns Gott unsre Sünden vergebe, so wie auch wir einem jeden verzeihen wollen.

Fr. Was will die sechste Bitte sagen: Und führe uns nicht in Versuchung?

A Sie will sagen: Stärke du uns, o Gott! in Gefahren und Versuchungen zum Bösen, damit wir standhaft aushalten, und nicht vom Guten abweichen.

Fr. Um was bitten wir in der letzten Bitte: Erlöse uns von dem Uebel?

A. Wir bitten, daß uns Gott vor allen Uebeln, vorzüglich vor dem größten Uebel, vor Sünde und Laster bewahren wolle.

Fr. Was bedeutet das Wörtchen „Amen" am Ende des Gebethes?

A. Daß Gott es also geben wolle, wie wir gebethen haben.

Fr. Um was sollen wir also bitten?

A. Nach der Anweisung Jesu sollen wir 1. um eine immer vollkommnere Erkenntniß und Verehrung Gottes, 2. um Tugend und Frömmigkeit, 3. um Vergebung der Sünden, und 4. um die ewige Seligkeit bitten.

Fr. Dürfen wir auch um zeitliche Dinge bitten?

A. Ja, wir dürfen und sollen um den täglichen Unterhalt und um Verwahrung vor Unglück bitten.

Fr. Sollen wir auch für andere bitten?

A. Ja, wir sollen aus christlicher Liebe für das Heil und die Wohlfahrt aller Menschen bitten.

Fr. Wie sollen wir bitten?

A. 1. Mit beharrlichem Vertrauen, und 2. mit kindlicher Ergebung.

Fr. In wessen Namen sollen wir bitten?

A. Wir sollen im Namen Jesu bitten.

Fr. Was heißt im Namen Jesu bitten?

A. Es heißt, durch Jesus zum Vater bitten, weil er uns dazu angewiesen, und uns Erhörung versprochen hat.

Fr. Erhört Gott unsre Bitten?

A. Ja, er erhört sie allezeit, — und kann er uns nach seiner weisen Güte das nicht geben, um was wir bitten, so giebt er uns was Besseres dafür.

Fr. Wie und wann sollen wir bethen?

A. An allen Orten, zu allen Zeiten können und sollen wir unser Gemüth zu Gott erheben.

Fr. Wo und wann sollen wir vorzüglich bethen?

A. In der Kirche, dann Morgens und Abends, vor und nach dem Essen, und wenn mit der Glocke das Zeichen dazu gegeben wird.

Fr. Wie soll man denn aus Gebethbüchern und nach Gebethformeln bethen?

A. Man soll den Inhalt recht verstehen, und davon in seinem Gemüthe durchdrungen seyn.

Fr. Wovor soll man sich beym Gebethe ganz besonders hüten?

A. Daß man nicht unverständige Gebethe daher sage.

Wenn ihr bethet, spricht Jesus, macht es nicht wie die Heiden, die durch viele Worte Erhörung zu erhalten meynen. Matth. 6, 7.

II. Heilsmittel, welche Jesus Christus zum Heile der Menschen angeordnet hat.

41. Unterricht. Von der Gnade Gottes und den heiligen Sakramenten.

Fr. Was ist die Gnade Gottes?

A. Sie ist eine übernatürliche Stärkung unsers Geistes, mit der uns Gott beysteht, damit wir das Böse meiden, das Gute standhaft erfüllen, und die ewige Seligkeit erlangen können.

Fr. Könnten wir denn nicht aus uns selbst gut und selig werden?

A. Nein, wenn uns Gott nicht besonders stärkte, würden wir dazu viel zu schwach seyn.

Fr. Werden wir nun durch die Gnade Gottes allein gut und selig?

A. Nein, wir müssen dazu auch unsre eignen Kräfte anwenden, und mit der Gnade Gottes treulich mitwirken.

Fr. Wodurch erlangt der Mensch die Gnade Gottes?

A. Er erlangt sie immer und allzeit durch ein herzliches Gebeth zu Gott, vorzüglich aber durch den rechten Gebrauch der heiligen Sakramente.

Fr. Was ist ein Sakrament?

A. Es ist ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren göttlichen Gnade, die wir dadurch erlangen.

Fr. Von wem kommt denn die Gnade der heiligen Sakramente?

A. Von Jesus Christus, der sie eingesetzt hat.

Fr. Warum hat Jesus die heiligen Sakramente eingesetzt?

A. Damit durch selbe alle Menschen der göttlichen Gnade, die er uns mit seiner Erlösung erworben hat, theilhaftig werden möchten.

Fr. Erlangen wir also durch ein jedes Sakrament den besondern Beystand der göttlichen Gnade?

A. Ja, wenn anders von unsrer Seite keine Hindernisse sind.

Fr. Was giebt es denn von unsrer Seite für Hindernisse der göttlichen Gnade?

A. Diese, wenn 1. der Mensch zum Empfang eines heili-

gen Sakraments entweder nicht gehörig vorbereitet ist, oder 2. wenn er hernach der erhaltenen Gnade nicht mitwrkt.

Fr. Wie viel Sakramente haben wir in unsrer heiligen Religion?

A. Wir haben sieben heilige Sakramente.

Fr. Wie heißen die sieben heiligen Sakramente?

A. 1. Die Taufe. 2. Die Firmung. 3. Das allerheiligste Sakrament des Altars. 4. Die Buße. 5. Die lezte Oelung. 6. Die Priesterweihe. 7. Die Ehe.

Gott hat uns begnadigt nach seiner Barmherzigkeit durch das Bad der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des heiligen Geistes, den wir reichlich empfangen haben durch Jesum Christum unsern Herrn, damit wir durch seine Güte Erben des ewigen Lebens würden. Tit. 3, 5—8.

42. Unterricht. Von den heiligen Sakramenten der Taufe und der Firmung.

Fr. Welches ist das erste und nothwendigste Sakrament?

A. Die Taufe.

Fr. Welches ist das äußere Zeichen bey der Taufe?

A. Ein Theil des Leibes wird mit Wasser begossen, und es werden dabey die Worte gesprochen: Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Fr. Welche ist die innere Gnade?

A. 1. Der Mensch wird von der angeerbten, und allen andern Sünden gereiniget; 2. er erhält die heiligmachende göttliche Gnade; 3. er wird als ein Kind Gottes in die christliche Kirche aufgenommen.

Fr. Was haben die zu beobachten, welche die Taufe als Kinder empfiengen?

A. Sie müssen bey reifern Jahren das gethane Versprechen öfter wiederholen, dem christlichen Glauben und den göttlichen Gebothen mit aller Treue nachzuleben.

Fr. Welches ist das äußere Zeichen der Firmung?

A. Die Auflegung der bischöflichen Hände, und die Salbung der Stirne mit dem Chrysam.

Fr. Welche ist die innere Gnadenwirkung?

A. Der Gefirmte wird erleuchtet und gestärkt zur standhaften Bekenntniß und Befolgung des christlichen Glaubens.

Fr. Wie soll man sich zur Firmung vorbereiten?
A. Man soll 1. rein seyn im Gewissen, 2. eine herzliche Andacht haben, und 3. die Hauptwahrheiten des christlichen Glaubens verstehen.
Fr. Darf man die Sakramente der Taufe und Firmung öfter empfangen?
A. Nein.
Fr. Warum?
A. Weil diese Sakramente dem Menschen eine besondere Würde verschaffen, und Gott die dadurch erhaltene Gnade niemals mehr, auch beym Sünder nicht zurücknimmt.

So viele durch die Taufe Christen geworden sind, die haben alle Christum angezogen. Gal. 3, 27.

43. Unterricht. Von der Sündenvergebung. *)

Fr. Kann der Mensch nach der Taufe wieder Verzeihung seiner Sünden erhalten?
A. Ja, er kann sie erhalten, wenn er wahre Buße wirkt.
Fr. Worin besteht die Buße, welche der Sünder wirken soll?
A. Darin, daß er seine Sünden bereut, und den ernsten Entschluß faßt, sie nicht mehr zu begehen.
Fr. Darf dann der Sünder Verzeihung von Gott hoffen?
A. Er darf sie von dem barmherzigen Gott mit Zuversicht hoffen.
Fr. Wer hat uns dieß verkündet?
A. Jesus Christus der Sohn Gottes hat es uns verkündet.
Fr. Wo hat er es uns verkündet?
A. In seinem heiligen Evangelium, besonders in der Geschichte vom verlohrnen Sohne.
Fr. Hat Jesus den Sündern die Vergebung ihrer Sünden bloß verkündet?
A. Nein, er hat reumüthigen Sündern die Sünden auch wirklich vergeben, z. B. der Magdalena, dem gichtbrüchigen Kranken ꝛc.

---

*) Dieser ausführlichere Unterricht von den heiligen Sakramenten der Buße und des Altars ist eigentlich für die Vorbereitungs-Katechesen zum Empfang dieser heiligen Sakramente während der Fastenzeit bearbeitet.

Fr. Was hat Jesus noch gethan zur Vergebung der Sünden?
A. Er hat zur Vergebung der Sünden sein Leben am Kreuze geopfert.
Fr. Können wir itzt die Vergebung der Sünden um so gewisser hoffen?
A. Ja, weil uns Jesus mit Gott ausgesöhnet, und für unsre Sünden genug gethan hat.

44. Unterricht. Von dem heiligen Buß-Sakramente.

Fr. Welches Sakrament hat Jesus zur Vergebung der Sünden eingesetzt?
A. Das heilige Buß-Sakrament.
Fr. Wann hat er es eingesetzt?
A. Da er nach vollbrachter Aussöhnung der Menschen mit Gott wieder siegreich vom Tode auferstanden war.
Fr. Wie setzte Jesus das heilige Buß-Sakrament ein?
A. Er sprach zu seinen Jüngern: Wie mich der Vater gesendet hat, also sende ich euch. Darauf hauchte er sie an, und sagte: Empfanget den heiligen Geist, denen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 21.
Fr. Was ertheilte Jesus seinen Jüngern mit diesen Worten?
A. Er ertheilte ihnen die Gewalt, die Sünden zu vergeben, und nicht zu vergeben.
Fr. Haben bloß die Apostel allein diese Gewalt erhalten?
A. Nein, sie geht auch fortwährend auf alle Bischöfe und Priester der Kirche über.
Fr. Warum dieß?
A. Darum, weil 1. die Bischöfe und Priester in die Stelle der Apostel tretten, und 2. weil es immer Sünder giebt, die der Vergebung der Sünden bedürfen.
Fr. Was folgt aus dem, daß die Bischöfe und Priester die Gewalt der Sünden Vergebung haben?
A. Dieß folgt daraus, daß der Sünder vor dem Priester seine Sünden bekennen, und seine Reue bezeugen müsse.
Fr. Warum folgt dieß?
A. Weil die Priester sonst nicht wissen könnten, welche Sünden zu behalten oder zu vergeben sind.

Fr. Was ist also das heilige Buß=Sakrament?
A. Es ist jenes Sakrament, in welchem der Priester an Gottes Statt dem Sünder seine Sünden nachläßt, wenn er wahre Reue hat, seine Sünden aufrichtig beichtet, und ernstliche Buße wirken will.

45. Unterricht. Von den Erfordernissen zum rechten Empfang des heil. Buß=Sakraments.

Fr. Was wird erfodert, wenn man durch das heilige Buß=Sakrament Vergebung der Sünden erhalten will?
A. Man muß 1. den heiligen Geist anrufen, 2. das Gewissen erforschen, 3. wahre Reue über die begangene Sünden erwecken, sammt dem ernsten Vorsatz, nicht mehr zu sündigen, 4. seine Sünden beichten, 5. die auferlegte Buße verrichten, und sich wahrhaft bessern.
Fr. Warum muß man zuerst den heiligen Geist um seine Gnade bitten?
A. Weil die Erleuchtung und Rührung unsers Gemüthes eine Gnade des heiligen Geistes ist, der wir bedürfen, wenn wir unsre Sünden recht erkennen, bereuen und beichten wollen.
Fr. Wie soll man den heiligen Geist anrufen?
A. Mit diesen oder andern Worten: O mein Gott und Vater im Himmel! ich möchte gern meine Sünden recht erkennen, ernstlich bereuen, aufrichtig beichten, und mich wahrhaft bessern, gieb mir dazu, ich bitte dich, die Gnade des heiligen Geistes.
Fr. Was heißt das Gewissen erforschen?
A. Es heißt nachdenken, welche Sünden man begangen habe.
Fr. Wie soll man nachdenken?
A. Man soll nachdenken, wie man sich zu Hause, auf der Gasse, in der Kirche, in der Schule, allein oder bey andern mit Gedanken, Worten und Werken versündigt habe — gegen Gott, gegen sich selbst, und den Nebenmenschen.
Fr. Ist es schon genug, wenn man weiß, welche Sünden man begangen habe?
A. Nein, man muß auch darüber nachdenken, 1. wie oft

man eine Sünde begangen, und 2. welche böse Neigung man vorzüglich in sich habe.

Fr. Welchen Fleiß muß man bey der Erforschung des Gewissens anwenden?

A. Einen sehr großen Fleiß, wie in andern wichtigen Gegenständen.

46. Unterricht. Von der Reue, und dem ernsten Vorsatze.

Fr. Was soll die Erkenntniß der Sünden in uns erwecken?

A. Eine wahre Reue über selbe.

Fr. Was ist die Reue?

A. Sie ist ein innerer Schmerz und Abscheu über die begangenen Sünden.

Fr. Wie kann man einen solchen Abscheu in sich hervorbringen?

A. Wenn man 1. die Schädlichkeit, und 2. die Schändlichkeit der Sünde recht lebhaft überlegt.

Fr. Worin besteht die Schädlichkeit der Sünde?

A. Darin: 1. Der Mensch bringt durch die Sünde sich selbst und andere um Ehre, Gesundheit und Vermögen; 2. er raubt sich Gottes Wohlgefallen und die Ruhe des Gewissens; 3. er macht sich der Strafe der Verdammniß schuldig.

Fr. Worin besteht die Schändlichkeit der Sünde?

A. Darin: 1. Die Sünde ist der Bestimmung entgegen, zu welcher uns Gott erschaffen hat; 2. die Sünde ist der strafbarste Ungehorsam gegen Gott unsern besten Vater: 3. die Sünde ist endlich die offenbarste Beleidigung Jesu des Sohnes Gottes, der am Kreuze starb, um uns von der Sünde zu erlösen.

Fr. Wenn wir unsre Sünden bereuen, weil sie uns Schande und Schaden zugezogen haben, ist das eine wahre Reue?

A. Nein, das ist keine wahre Reue.

Fr. Warum ist das keine wahre Reue?

A. Weil wir nicht die Sünde, sondern nur die bösen Folgen der Sünde verabscheuen.

Fr. Wenn wir aber die Sünde aus dem Grunde bereuen, weil wir die Strafe der Verdammniß verschuldet haben?

A. Auch das ist nur eine unvollkommne Reue.

Fr. Warum ist diese eine unvollkommne Reue?
A. Weil wir die Sünde auch nur wieder wegen der Strafe verabscheuen.
Fr. Worin besteht nun die vollkommne Reue?
A. Darin, daß wir die Sünde bereuen wegen Gott aus Liebe zu ihm.
Fr. Sollen wir vor allen immer nur eine vollkommne Reue erwecken?
A. Ja — denn die Liebe ist dem Christen das erste Geboth.
Fr. Was ist mit der wahren Reue von selbst verbunden?
A. Der ernstliche Vorsatz.
Fr. Was ist der ernstliche Vorsatz?
A. Der kräftige Wille nicht mehr zu sündigen.
Fr. Wodurch zeigt sich der kräftige Wille?
A. Dadurch, daß man 1. die bereuten Sünden sammt der Gelegenheit dazu vermeidet; 2. daß man alle Mittel zur Besserung anwendet.
Fr. Mit welchen Worten kann man eine vollkommne Reue sammt dem ernstlichen Vorsatz ausdrücken?
A. O mein Gott und Herr! es ist mir leid, und reut mich vom Grunde meines Herzens, daß ich dich, meinen besten, liebenswürdigsten Vater, den ich über alles lieben sollte, so oft und vielmal mit meinen Sünden beleidigt habe. Ich verabscheue alle meine Sünden, und nehme es mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern, und dich, o mein Gott! nicht mehr zu beleidigen.

47. Unterricht. Von der Beicht, und von Verrichtung der Buße.

Fr. Was ist die Beicht?
A. Das reumüthige Bekenntniß seiner Sünden vor dem Priester.
Fr. Wie muß die Beicht beschaffen seyn?
A. 1. vollständig, 2. aufrichtig, 3. deutlich und bestimmt.
Fr. Wann ist die Beicht vollständig?
A. Wenn man keine schwere Sünde wissentlich ausläßt.
Fr. Wann ist die Beicht aufrichtig?
A. Wenn man die Zahl und Umstände der begangenen Sünden hinzusetzt.

Fr. Welche Umstände der begangenen Sünden muß man beichten?

A. Die, welche die Sünde vergrößern oder verkleinern.

Fr. Wann ist die Beicht deutlich und bestimmt?

A. Wenn man in der Beicht so redet, daß der Priester es verstehen kann, und alles überflüßige wegbleibt. —

Fr. Wann ist denn eine Beicht ungiltig?

A. Wenn man 1. eine schwere Sünde wissentlich ausläßt, oder 2. wenn man keine wahre Reue und keinen ernstlichen Vorsatz hat.

Fr. Was soll man bedenken, um keine schwere Sünde in der Beicht zu verschweigen?

A. Man soll bedenken: 1. Ohne reumüthiges Bekenntniß ist keine Vergebung und keine Ruhe im Gewissen; 2. es ist besser vor dem Priester die Sünde bekennen, als einst vor aller Welt damit zu Schanden werden.

Fr. Wie fängt man die Beicht an?

A. Man bezeichnet sich mit dem heiligen Kreuze, und sagt: Ich klage mich an vor Gott und euer Hochwürden über meine begangenen Sünden. Nun nennt man die Zeit, wenn man zum letztenmal gebeichtet hat, und beichtet seine Sünden.

Fr. Wie beschließt man die Beicht?

A. Mit folgenden Worten: Diese und alle andere meine begangene Sünden sind mir leid, und reuen mich vom Grunde meines Herzens, weil ich dadurch Gott meinen besten Vater, den ich über alles lieben sollte, beleidigt habe. Ich nehme mir aber ernstlich vor, nicht mehr zu sündigen, und alle Gelegenheit zur Sünde zu vermeiden.

Fr. Was hat man nach der Beicht zu beobachten?

A. Man muß 1. die Lehren des Priesters bedachtsam anhören, und 2. vor erhaltener Lossprechung nicht weggehen.

Fr. Was ist die Lossprechung?

A. Sie ist die Erklärung des Priesters, daß dem Sünder die Sünden im Namen Gottes nachgelassen seyn.

Fr. Wirkt die Lossprechung des Priesters auch vor Gott?

A. Ja, wenn der Sünder ihrer würdig ist.

Fr. Was wirkt sie, wenn der Sünder ihrer nicht würdig ist?

A. Sie macht ihn der größten Sünde ja eines Gottesraubes schuldig, weil er die Vergebung der Sünde rauben will, ohne ihrer würdig zu seyn.

Fr. Kann man nur durch das Sakrament der Buße allein Vergebung erhalten?

A. Ja — nur durch dieses allein, außer wenn man es nicht empfangen kann.

Fr. Wie kann man dann in diesem Falle Vergebung vor Gott erhalten?

A. Durch eine vollkommne Reue über seine Sünden.

Fr. Wie soll man die Buße verrichten?

A. Man soll 1. das, was der Priester aufgiebt, gewissenhaft vollziehen, 2. sein Leben bessern, und alle Mittel dazu anwenden, 3. das verübte Böse gut machen, und durch gute Werke hereinbringen.

Fr. Was heißt sein Leben bessern?

A. Es heißt, 1. das verübte Böse verabscheuen und meiden, 2. das Gute lieben und thun.

Fr. Welche Mittel soll man zur Besserung anwenden?

A. 1. Soll man die Gelegenheit zum Bösen fliehen, 2. über sich wachen, 3. gegen Versuchungen streiten, und Gott oft um seine Gnade bitten.

Fr. Wie kann man das verübte Böse gut machen?

A. Wenn man 1. den angerichteten Schaden ersetzt, 2. das ungerechte Gut zurück giebt, 3. das gegebene Aergerniß in Wort und Beyspiel aufhebt.

Fr. Wie kann man das verübte Böse durch gute Werke hereinbringen?

A. 1. Wenn man seine Pflichten mit besonderm Eifer erfüllet, 2. wenn man die Leiden und Beschwerden mit Geduld überträgt.

Fr. Wie können wir erkennen, daß wir das heil. Sakrament der Buße würdig empfangen haben?

A. Wenn wir nach dem Empfange desselben wirklich anhaltend besser werden.

Bringet würdige Früchte der Buße. Matth. 3, 8.

48. Unterricht. Von dem allerheiligsten Altars-Sakrament.

Fr. Wie hat Jesus das allerheiligste Altars-Sakrament eingesetzt?

A. Nachdem Jesus mit seinen Jüngern nach jüdischem Gebrauche das Osterlamm gegessen hatte, nahm er das

Brod, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch wird dahingegeben werden, das thut zu meinem Gedächtniß. Auf gleiche Weise nahm er den Kelch mit Wein, dankte, gab ihn den Jüngern, und sprach: Trinket alle daraus, dies ist der Kelch meines Blutes, das für euch und für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden, dies thut, so oft ihr davon trinket, zu meinem Andenken.

Fr. Was ist also das allerheiligste Altars-Sakrament?

A. Es ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten des Brodes und des Weines auf eine geheimnißvolle Weise gegenwärtig ist.

Fr. Wann ist Jesus Christus gegenwärtig?

A. Jesus Christus ist und bleibt unter den Gestalten des Brodes und des Weines gegenwärtig, sobald ein ordentlich geweihter Priester bey der heiligen Messe die Worte Jesu, das ist, die Worte der Konsekration darüber gesprochen hat.

Fr. Was geschieht also durch die Konsekration?

A. Durch die Konsekration verwandeln sich Brod und Wein in den Leib und das Blut Christi, so daß itzt nur mehr die äußere Gestalt, die Hülle von Brod und Wein, in diesen aber Jesus Christus selbst wahrhaft zugegen ist.

Fr. Haben die Priester die Gewalt, Brod und Wein zu verwandeln in den Leib und das Blut Christi?

A. Ja — sie haben diese Gewalt Kraft ihrer Weihe von Jesus, der gewollt hat, daß das heilige Sakrament seines Leibes und Blutes immerdar in seiner Kirche bleiben soll.

Fr. Wozu hat denn Jesus das heiligste Altars-Sakrament eingesetzt?

A. Er hat es eingesetzt 1. zu seinem Andenken: Thut das, sprach Jesus, zu meinem Andenken, 2. zur Erweckung und Belebung der Nächstenliebe. Liebet euch einander, sprach Jesus beym letzten Abendmahle, wie ich euch geliebet habe, 3. zur göttlichen Nahrung und Stärkung unsrer Seele. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, bleibt in mir, und ich in ihm — er wird ewig leben.

Fr. Sind wir also schuldig, das heiligste Altars-Sakrament zu empfangen?

A. Ja, wir sind es schuldig aus Ehrfurcht und dankbarem

Gehorsam gegen Jesus, der es zu unserm Heile eingesetzt hat.

Wenn ihr den Leib des Menschensohns nicht essen werdet — wird das Leben nicht in euch seyn. Joh. 6.

49. Unterricht. Von der heiligen Kommunion.

Fr. Wann empfangen die Christen das heiligste Altars-Sakrament?

A. Wenn sie zur Kommunion gehen.

Fr. Was bedeutet das Wort Kommunion?

A. Es bedeutet gemeinschäftliche Theilnahme an dem Leib und Blut des Herrn.

Fr. Sollen wir also das heiligste Altars-Sakrament gemeinschäftlich empfangen?

A. Ja. Wir sollen es gemeinschäftlich, und zwar, wenn es seyn kann, unter der heil. Messe nach der Kommunion des Priesters empfangen.

Fr. Warum dieses?

A. 1. Weil es Jesus so eingesetzt hat, und 2. weil es nur dann ein Liebesmahl ist, wenn wir das heiligste Sakrament gemeinschäftlich als Brüder und Schwestern am Tische unsers göttlichen Freundes empfangen.

Fr. Unter welcher Gestalt empfangen die Christen das heiligste Altars-Sakrament?

A. Nur in der heiligen Hostie unter der Gestalt des Brodes allein.

Fr. Empfangen sie deßwegen nicht weniger?

A. Nein, denn Christus ist wahrhaft und unzertheilbar in jeder Gestalt gegenwärtig.

Fr. Warum hat denn die Kirche verordnet, daß die Christen das heiligste Altars-Sakrament nur unter der Gestalt des Brodes allein empfangen sollen?

A. Weil bey der Menge der Empfangenden mit dem heiligen Kelche leicht eine Verunehrung geschehen könnte.

Fr. Muß man zum Empfang des heiligsten Altars-Sakraments vorbereitet seyn?

A. Ja, man muß sowohl dem Leib als der Seele nach gehörig vorbereitet seyn.

Fr. Welche Vorbereitung soll man dem Leibe nach haben?
A. Man soll von Mitternacht an nüchtern seyn, und sich ehrbar kleiden.
Fr. Wie soll man sich der Seele nach vorbereiten?
A. Man soll 1. durch eine reumüthige Beicht sich von allen Sünden reinigen, und 2. der innigsten Andacht sich bestreben.
Fr. Worin soll die Andacht vor der heil. Kommunion vorzüglich bestehen?
A. In einem lebhaften Andenken an Jesus Christus, an sein göttliches Leben, Leiden und Sterben.
Fr. Welche Gesinnungen muß das Andenken an Jesus in uns hervorbringen?
A. Die Gesinnungen und Gebethe des Glaubens, der Hoffnung und Liebe zu Jesus, der Reue und Demuth ꝛc.
Fr. Wie soll man zur heiligen Kommunion hinzutreten?
A. Mit der größten Ehrfurcht und Ehrerbiethung.
Fr. Was hat der Christ nach Empfang des heiligsten Altars-Sakraments zu beobachten?
A. Er soll 1. Jesum seinen Herrn und Erlöser anbethen, 2. ihm Dank sagen, 3. um alles Gute ihn bitten, 4. alles Gute ihm angeloben.
Fr. Was wirkt der würdige Empfang des heiligsten Altars-Sakraments?
A. Wie Brod und Wein sich mit dem Leibe vereinigt, ihn nährt und stärkt, so werden wir durch die heilige Kommunion mit Jesus vereinigt und durch ihn gestärkt und genährt zu allem Guten und zum ewigen Leben.
Fr. Welche Sünde begeht der, welcher mit unreinem Herzen zur heil. Kommunion hinzutritt?
A. Er begeht eine der schwersten Sünden, und macht sich wie Paulus sagt, des Leibes und Blutes des Herrn schuldig, ja er ißt sich selbst sein Gericht hinein.
Fr. Woraus kann man erkennen, daß man die heilige Kommunion recht und würdig empfangen habe?
A. Daraus, wenn man auf selbe mit jedem Tage besser und frömmer wird.

Wer mich ißt, spricht Jesus, bleibt in mir, und ich in ihm. Joh. 6.

50. Unterricht. Von der heiligen Messe.

Fr. Hat Jesus das heiligste Altars=Sakrament nur zum Empfang allein für die Gläubigen eingesetzt?
A. Nein, er hat es auch als ein Opfer zum Denkmahl seiner Erlösung eingesetzt.
Fr. Was ist das für ein Opfer?
A. Es ist das Opfer der heiligen Messe.
Fr. Was geschieht bey der heiligen Messe?
A. Jesus Christus wird darin unter den Gestalten des Brodes und Weines dem himmlischen Vater aufgeopfert, wie er sich einst für uns selbst am Kreuze geopfert hat.
Fr. Wann hat Jesus das Opfer der heiligen Messe eingesetzt?
A. Am letzten Abendmahle.
Fr. Wie hat Jesus das Opfer der heiligen Messe eingesetzt?
A. Er nahm 1. Brod und Wein, segnete sie, und sprach darüber ein Dankgebeth. 2. Er verwandelte Brod und Wein in seinen Leib, der für uns hingegeben, und in sein Blut, das für uns vergossen ward, zur Vergebung der Sünden. 3. Er gab seinen Leib und Blut den Jüngern zum Genuße, und befahl, daß dies immer zum Andenken seines Todes geschehen soll.
Fr. Geschieht nun das nähmliche auch bey der heil. Messe?
A. Ja — Der Priester nimmt 1. Brod und Wein, spricht darüber ein Gebeth, und widmet Gott diese Gaben. 2. Er verwandelt Brod und Wein durch die Worte Jesu in seinen wahren Leib und Blut, und opfert sie dem himmlischen Vater. Endlich 3. genießt der Priester das heilige Sakrament, und reicht es auch denjenigen dar, welche daran Theil nehmen wollen.
Fr. Was ist nun die heilige Messe?
A. Sie ist die Wiederholung und Darstellung desjenigen Opfers, das Jesus zuerst im letzten Abendmahle eingesetzt, und dann selbst am Kreuze für alle Menschen vollendet hat.
Fr. Welche sind die Haupttheile der heil. Messe?
A. Die, welche Jesus selbst angeordnet hat. — Als nämlich 1. die Darbringung des Brodes und Weines, 2. die Verwandlung davon in den Leib und das Blut Christi, 3. die Kommunion oder Theilnahme am heil. Opfer.

Fr. Woher kommen die übrigen Gebräuche bey der heiligen Messe?

A. Diese sind von den Vorstehern der Kirche zu unterschiedenen Zeiten angeordnet worden.

Fr. Was wirkt das heilige Meßopfer zum Heile der Gläubigen?

A. Es ist ihnen 1. die rührendste Erinnerung an Jesus und seine Erlösung, 2. die erhabenste Anbethung Gottes, 3. das wirksamste Gebeth zu Gott um Heil und Segen, und um Aussöhnung aller menschlichen Schuld für Lebendige und Abgestorbene.

Fr. Wie sollen wir der heiligen Messe beywohnen?

A. Wir sollen mit möglichster Andacht uns 1. erinnern an Jesus und an das große Opfer, welches er für uns gebracht hat; 2. sollen wir uns mit ihm dem himmlischen Vater aufopfern, und alles Gute geloben; 3. sollen wir ihm alle unsre Bitten und Anliegen vortragen.

Es hat Gott gefallen, alles durch Jesus mit sich aussöhnen zu lassen. Kol. 1, 19.

51. Unterricht. Von dem heiligen Sakramente der letzten Oelung.

Fr. Welches ist das äußere Zeichen der letzten Oelung?

A. Die Salbung des Kranken mit dem heil. Oele, und das Gebeth des Priesters.

Fr. Welche ist die innere Gnadenwirkung?

A. Der Kranke erhält Nachlassung der Sünden, und besondere Stärkung gegen die Furcht des Todes, und die Schmerzen der Krankheit.

Fr. Wie soll dieses Sakrament empfangen werden?

A. Mit reinem Herzen, und unter aufrichtiger Bereuung aller begangenen Sünden.

Fr. Darf man die letzte Oelung auch öfters empfangen?

A. Ja, so oft als man von einer schweren Krankheit heimgesucht wird.

52. Unterricht. Von dem heil. Sakramente der Priesterweihe und der Ehe.

Fr. Welches ist das äußere Zeichen bey der Priesterweihe?
A. Die Auflegung der Hände vom Bischofe.
Fr. Welches ist die innere Gnadenwirkung?
A. Die Priester erhalten 1. die Gewalt und die Gnade zu lehren, 2. die heiligen Sakramente zu verwalten, 3. das Opfer der heiligen Messe darzubringen, und 4. die übrigen Pflichten ihres Standes gehörig zu erfüllen.
Fr. Von wem kömmt die geistliche Gewalt?
A. Von Jesus Christus, der sie seinen Aposteln ertheilt hat, damit sie fortwährend bey seiner Kirche bleiben soll.
Fr. Was wird zum Empfang der Priesterweihe erfordert?
A. 1. Ein reines Gewissen, 2. eine gute Absicht; und 3. die nöthige Wissenschaft.
Fr. Welches ist das äußere Zeichen des Sakraments der Ehe?
A. Die Zusammenbiethung der Hände der sich einander heirathenden Brautleute, und die Einsegnung des Priesters.
Fr. Welche ist die innere Gnade?
A. Diese, daß die Eheperſonen ihren Stand gottselig halten, und ihre Kinder christlich auferziehen.
Fr. Wie sollen sich Eheperſonen zum Empfange dieses heiligen Sakramentes vorbereiten?
A. Sie sollen rein im Gewissen, von aller gesetzlichen Hinderniß frey seyn, und den Stand der Ehe nach einer vernünftigen Wahl, und mit frommer Absicht antreten.
Fr. Welche Pflichten haben christliche Eheperſonen?
A. Daß sie in unzertrennlicher Liebe und Treue, und gegenseitiger Hilfsleistung mit einander leben, bis sie der Tod scheidet.

53. Unterricht. Von dem öffentlichen Gottesdienste.

Fr. Was versteht man unter dem öffentlichen Gottesdienste?
A. 1. Die Verkündung und Erklärung des göttlichen Wortes, 2. die Entrichtung des heil. Meßopfers, 3. die gemeinschaftlichen Gebethe und Lobgesänge.

Fr. Wer hat den öffentlichen Gottesdienst angeordnet?

A. Jesus Christus selbst hat befohlen, daß sein Evangelium immerdar verkündet, zugleich das heilige Meßopfer zum fortwährenden Andenken seines Todes und unsrer Erlösung gefeyert werden sollte.

Fr. Sind also die Christen schuldig, dem öffentlichen Gottesdienste beyzuwohnen?

A. Ja, sie sind es schuldig aus Ehrfurcht gegen Gott, der dadurch geehrt, und aus Gehorsam gegen Jesus, der es befohlen hat.

Fr. Wie soll man Gottes Wort anhören?

A. Mit einem aufmerksamen, lehrbegierigen Gemüthe, das alles wohl überlegt, und auf sich anwendet.

Fr. Sind auch die schuldig, das Wort Gottes anzuhören, welche sich schon hinlänglich gut unterrichtet glauben?

A. Ja, denn der Mensch bedarf immer einer Erinnerung und Ermunterung zum Guten, auch soll man seinem Nächsten ein gutes Beyspiel geben.

Fr. Warum sind bey dem öffentlichen Gottesdienste auch die gemeinschäftlichen Gebethe und Lobgesänge?

A. Damit wir um so mehr zu Gott erhoben, und mit innerer Freude und Liebe gegen einander erfüllt werden sollen.

Fr. Wenn nun der Gottesdienst so viel Gutes unter uns wirken soll, wie muß man sich dabey betragen?

A. Man muß mit Ehrfurcht und allem Anstand dabey erscheinen, in der guten Absicht, Gott zu ehren, sich selbst und den Nebenmenschen zu erbauen.

Laßt uns einander zu guten Werken ermuntern, und nicht wie einige thun, von unsern Versammlungen wegbleiben. Hebr. 10, 34.

III. Tugendmittel, welche zum Heile der Gläubigen von den Vorstehern der katholischen Kirche angeordnet sind.

54. Unterricht. Von den fünf Gebothen der katholischen Kirche.

Fr. Kömmt es den Vorstehern der Kirche zu, Tugendmittel zum Heile der Gläubigen anzuordnen?

A. Ja, denn sie sind gesetzt, die Kirche Gottes zu regieren, das ist, die Tugend und das Heil der Gläubigen zu befördern.

Fr. Welche sind die merkwürdigsten Anordnungen, welche die Vorsteher der katholischen Kirche zum Heile der Gläubigen getroffen haben?

A. Es sind die fünf Gebothe der katholischen Kirche.

Fr. Wie heißen diese Gebothe?

A. 1. Die Feyertage halten. 2. Alle Feyertage die heilige Messe anhören. 3. die vierzigtägige Fasten, die vier Quatember und andere gebothene Fasttage halten, auch am Freytag und Samstag vom Fleischessen sich enthalten. 4. Jährlich zum wenigsten einmal seinem verordneten Priester beichten, auch zur österlichen Zeit das Sakrament des Altars empfangen. 5. Zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Fr. Was wird im 1. Kirchengebothe gebothen?

A. An Feyertagen von zeitlichen Geschäften und Arbeiten, die nicht nothwendig sind, auszuruhen, um an diesen Tagen den Geschäften des Heiles mit gottseligen Betrachtungen und guten Werken obliegen zu können.

Fr. Was sind denn das für Feyertage, die man halten soll?

A. 1. Der Sonntag, welchen Gott selbst zum Ruhetage anordnete; dann 2. die Festtage, welche die Kirche zur Erinnerung an die vornehmsten Geheimnisse des Glau-

bens und der Geschichte Jesu einsetzte; 3 jene Feyertage, welche sie zum Gedächtniß vorzüglich heiliger und verdienter Personen bestimmt hat.

Fr. Wodurch sollen Christen die Feyertage besonders heiligen?

A. Dadurch, daß sie an diesen Tagen vermöge dem II. Kirchengebothe dem öffentlichen Gottesdienste, also der Predigt und dem Amte der heiligen Messe beywohnen, wenn sie anders kein wahres Hinderniß vor Gott entschuldigt.

Fr. Was gebiethet die Kirche im III. Gebothe?

A. Die gebothenen Fasttage zu halten, als die 40tägige Fasten, die 4 Quatember und andere im Jahre, auch soll man sich am Freytag und Samstag vom Fleischessen enthalten.

Fr. Warum hat denn die Kirche dieses Geboth gegeben?

A. Damit die Christen angeleitet werden sollten, sich selbst zu überwinden, und ihre Gelüste zu beherrschen.

Fr. Was heißt also fasten?

A. Sich in Speis und Trank Abbruch thun, auch sonst sich überwinden und einschränken.

Fr. Wer ist verbunden zu fasten?

A. Jeder gesunde Mensch von 21 bis 60 Jahren.

Fr. Welche Milderung ist im Fastengebothe eingetreten?

A. Daß an Samstagen und den meisten Tagen der Fastenzeit Fleischspeisen erlaubt wurden.

Fr. Was gebiethet die katholische Kirche im IV. Gebothe?

A. Jährlich zum wenigsten einmal um die österliche Zeit die heiligen Sakramente der Buße und des Altars zu empfangen.

Fr. Warum gebiethet die Kirche dieses?

A. Damit laue, leichtsinnige Christen im Jahre wenigstens einmal angetrieben werden sollen, über den Zustand ihres Gewissens nachzudenken, und die Heilsmittel ihres Glaubens zu empfangen.

Fr. Was verlangt die Kirche im V. Geboth?

A. Es sollen vom ersten Advent-Sonntag bis auf drey Kö-

nige, und vom Aschermittwoche bis auf den ersten Sonntag nach Ostern keine feyerliche Hochzeit und andere lärmende Lustbarkeiten gehalten werden.

Fr. Warum soll dieses geschehen?

A. Damit diese heiligen Zeiten von den Christen mit bedachtsamen Ernste und stiller Andacht zugebracht werden möchten.

55. Unterricht. Von der Verehrung der Heiligen, den Zeremonien und Gebräuchen der katholischen Kirche.

Fr. Warum werden die Heiligen in der katholischen Kirche verehret?

A. Damit die Gläubigen an das gerechte fromme Leben der Heiligen erinnert, und dadurch zur Nachahmung ihrer Tugendbeyspiele ermuntert werden sollten.

Fr. Was heißt also die Heiligen verehren?

A. Mit Hochachtung an sie denken, sich ihres heiligen Wandels erinnern, und zur Nachahmung aufmuntern.

Fr. Darf man auch die Bilder der Heiligen verehren?

A. Ja, weil sie uns an die Person und die Verdienste der Heiligen erinnern.

Fr. Kann der Christ die Heiligen auch anrufen?

A. Ja, denn sie sind bey Gott, stehen mit uns in der Gemeinschaft der Liebe, und werden also Gott für uns bitten.

Fr. Worauf soll aber unser Gemüth immer vorzüglich gerichtet seyn, wenn wir Heilige verehren und anrufen?

A. Auf Gott den Heiligsten, der allein gut ist, und von dem allein alle Hilfe kömmt.

Fr. Welche unter den Heiligen pflegen die katholischen Christen vorzüglich zu verehren?

A. Maria die Mutter unsers Herrn, sie grüßen selbe zum öftern, wie sie der Engel Gabriel und Elisabeth grüßten: Gegrüßt seyst du Maria! du bist voll der Gnaden, der

Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes Jesus — heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder itzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Fr. Warum sind in der katholischen Kirche verschiedene Gebräuche und Ceremonien eingeführt ?

A. Damit die Christen an die vorzüglichern Wahrheiten des Glaubens um so mehr erinnert, und zur Andacht und Tugend desto nachdrücklicher ermuntert werden möchten.

Fr. Welche sind die merkwürdigsten Ceremonien und Gebräuche ?

A. 1. Die Aussetzung des heiligsten Altarssakraments zur öffentlichen Anbethung wodurch wir zum Vertrauen und zur Andacht erweckt werden sollen. 2. Das Weihwasser, das uns den Taufbund und die Reinigung unserer Seelen zu Gemüthe führet. 3. Die übrigen Zeremonien des Gottesdienstes, die Gebräuche in der Advent- und Fastenzeit, in der Charwoche ꝛc., die den Christen belehren und ermuntern, wenn er sie mit Verstand und theilnehmenden Herzen betrachtet, auch gehörig auf sich anwendet.

Nur Eines ist nothwendig. Selig, die Gottes Wort hören, und dasselbe beobachten. — ! Luk. 11.

Kurze Gebethe
als Anhang zum Katechismus.

Morgengebeth.

O mein Gott und Vater! ich sage dir herzlichen Dank, daß du mich diese Nacht so gnädiglich erhalten, und durch einen ruhigen Schlaf so gütig gestärkt hast. Dir übergebe ich mich nun auch wieder ganz und gar mit Leib und Seel. Bewahre mich am heutigen Tage vor allem Uebel, leite und führe mich, daß ich in all meinem Thun und Lassen nach deinem göttlichen Wohlgefallen lebe, jede Sünde standhaft vermeide, und so deiner Gnade und Liebe immer würdiger werde. Amen.

Der Segen Gottes des allmächtigen Vaters, die Liebe Jesu Christi des Sohnes meines Herrn und Erlösers, und die Gnade des heiligen Geistes erhalte und stärke mich zu allem Guten und zum ewigen Leben. Amen.

Gute Meynung.

O mein Gott! ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke. Alles, was ich heute thun oder auch leiden werde, will ich thun und leiden nach deinem göttlichen Willen, und aus Liebe zu dir, wie mir solches durch sein Wort und Beyspiel gezeigt hat Jesus Christus dein Sohn, mein Herr und Erlöser. Amen.

Zur seligsten Jungfrau Maria.

Heilige Maria, du Mutter unsers Herrn Jesu Christi, wie es dein ganzes Bemühen auf Erden gewesen ist, Gott als eine treue, demüthige Magd zu dienen, und rein von aller Sünde zu wandeln, so will es auch ich. Bitte darum bey Gott für mich itzt und alle Tage meines Lebens. Amen.

Zu den heiligen Engeln.

Heilige Engel, Diener Gottes und Freunde der Menschen, euer Geschäft ist es, den Willen Gottes zu vollziehen, und uns Menschen zu beschützen. — Ich empfehle mich also euerm gütigen Schutze, bewahret und führet mich, damit ich

in aller Rechtschaffenheit Gott dienen, durch Gefälligkeit und Liebe meinen Mitmenschen erfreuen, und so einst zu eurer seligen Gesellschaft in den Himmel gelangen möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth, wenn man etwas thun oder anfangen will.

Herr, himmlischer Vater, verleihe mir deine göttliche Gnade, damit ich alles, was ich thue, dir zum Lobe, und im Namen unsers Herrn Jesu Christi durch dich anfange und mit dir vollende. Amen.

Wenn man die Stunde schlagen hört.

O Gott! lehre mich die Kürze der Zeit bedenken, und verleihe mir eine glückselige Stunde zu leben und zu sterben, Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth vor dem Essen.

Himmlischer Vater! segne uns allen Speise und Trank, die wir von deiner großen Güte empfangen werden. Verleihe uns Gnade und Gedeihen dazu, damit wir alles dir zur Ehre und uns zur Wohlfahrt gebrauchen, auch von deiner Liebe nimmermehr geschieden werden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth nach dem Essen.

Himmlischer Vater! wir danken dir, daß du uns Unwürdige gespeiset hast, und deiner Gnaden väterlich theilhaftig machest; auch nimmer aufhörest, uns deine Wohlthaten gütig mitzutheilen. Lob und Ehre sey dir, o Gott im Himmel, Friede den Menschen auf Erde, Gnade unsern Wohlthätern, die ewige Ruhe allen verstorbenen Christen, und nach diesem vergänglichen Leben zukomme uns die ewige Freude und Seligkeit. Amen.

Gebeth am Donnerstage.

O Herr Jesu Christe! der du auf dem Oelberge wegen meiner und der ganzen Welt Sünden so große Angst und Trübsal gelitten hast, daß dir der blutige Schweiß über dein Angesicht geronnen, und ein Engel vom Himmel dir zum Troste gekommen ist, ich bitte dich, verleihe mir und allen Menschen in der Stunde des Leidens und der Angst deine göttliche Gnade, damit wir deinem himmlischen Vater, wie du, ergeben bleiben, und dein Leiden uns zur Besserung und Tugend und zum ewigen Heile gereichen möge. Amen.

Gebeth am Freytage.

Göttlicher Heiland, Jesus Christus! der du zur Rettung des menschlichen Geschlechtes in tiefster Erniedrigung am Kreuze starbest; wir bethen dich an als unsern Herrn und Gott, und danken dir für die unaussprechliche Liebe, mit welcher du dein Leben hingeopfert, und dein heiliges Blut zur Vergebung der Sünden für alle Menschen vergossen hast. Aus Liebe zu dir wollen wir mit kindlichem Gehorsame auch das Kreuz auf uns nehmen, und dir aus Gehorsam gegen deinen himmlischen Vater nachfolgen, damit dein Leiden und Sterben an uns nicht verlohren sey; sondern uns würdig mache deines himmlischen Reiches! — Dir, o Jesu! — leben — Dir sterben wir. Amen.

Uebung des Glaubens.

Ich glaube an dich, den einen, allmächtigen Gott — Vater, Sohn und heiligen Geist. Ich glaube und bekenne auch alles, was uns dein göttlicher Sohn Jesus Christus gelehrt hat, und was uns die katholische Kirche zu glauben vorstellt; ich glaube dieß festiglich, weil du es selbst geoffenbaret hast, der du bist die ewige Wahrheit, die weder betrügen, noch betrogen werden kann.

Uebung der Hoffnung.

O mein Gott! ich hoffe im gewissen Vertrauen auf deine unendliche Güte alles Gute von dir. — Insbesondere hoffe ich wegen der Verdienste Jesu Christi von dir Verzeihung der Sünden, Gnade zum Guten und das ewige Leben. Ich hoffe dieses, weil du es mir selbst versprochen hast, der du allmächtig, unendlich treu und gütig bist.

Uebung der Liebe.

O mein Gott! ich liebe dich von ganzem Herzen über alles, weil du mein bester Vater, das höchste, vollkommenste und liebenswürdigste Gut bist. — Stärke mich, o Gott! in diesem Glauben, in dieser Hoffnung und Liebe, mache sie fruchtbar zu guten Werken, ich will darin leben und sterben. Amen.

Reu und Leid.

O mein Gott und Herr! es ist mir leid, und reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich dich meinen liebenswürdigsten besten Vater, den ich über alles lieben sollte, so

oft und vielmal mit meinen Sünden beleidiget habe. Ich verabscheue alle meine Sünden, und nehme es mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern, und dich, o mein Gott! nicht mehr zu beleidigen.

Abendgebeth.

O Gott! am Ende des heutigen Tages erhebe ich mein Gemüth noch einmal zu dir, und danke dir mit gerührtem Herzen für alle Gnaden und Wohlthaten, die ich von deiner unendlichen Güte erhalten habe. Möchte ich doch derselben auch würdig seyn. O mein Gott! ich erkenne es, daß ich während diesem Tage viel Gutes unterlassen, und manche Sünde begangen habe. — Aber es reuet mich aus ganzer Seele, vergieb mir meine begangenen Fehler, ich will sie nach allen Kräften zu verbessern trachten, ich will mit deiner Gnade nicht mehr sündigen.

Im Vertrauen auf deine unendliche Vatergüte, und mit dem ernsten Vorsatze der Besserung lege ich mich itzt zur Ruhe. Der Segen des allmächtigen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes sey mit mir, und seine Gnade beschütze und erhalte mich, und gewähre mir einen ruhigen Schlaf.

Maria, du Mutter meines Erlösers und ihr Heiligen Gottes, bittet bey Gott, damit er mir seine Vaterliebe nie entziehe, sondern durch seine Gnade immer mit mir sey. Amen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kürzerer Catechismus der christkatholischen Religionslehre für VolksSchulen

München 1813

Catech. 189
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389267-5